

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfach Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 75.

Freitag, 31. März 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Anzeigentages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Schöne in Riesa.

Die Haus- und Kleinfenster in Zeithain ist erledigt. Es werden deshalb die für die Orte Zeithain, Döberfen, Röderan, Promnitz, North, Glanitz mit Sageritz und Langenberg, Marksdorf, Streumen und Eichenlee mit Heidehäuser sowie für die selbständigen Ortsbezirke Truppenübungsplatz Zeithain, Döberfen, Promnitz, Glanitz und Streumen mittels der Bekanntmachung vom 27. Februar 1911 — S. Nr. 49 dieses Blattes vom Jahre 1911 — vorgeschriebenen Sperr- und Schutzmahregeln hiermit aufgehoben.  
Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,  
733 f. E. am 31. März 1911.

In letzter Zeit ist öfters beobachtet worden, daß einzelne Grundstücksbesitzer den Fußweg und das Schnittgerinne entlang ihres Grundstückes an Sonnabenden und an Tagen vor einem Festtage nicht gekehrt und vollständig gereinigt haben.  
Nach § 10 des Regulativs für die Gemeinde Gröba, die Sicherung und Aufrechterhaltung des Verkehrs auf den öffentlichen Straßen, Wegen und deren Reinhaltung betr., ist jeder Grundstücksbesitzer verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Fußweg und das Schnittgerinne entlang seines Grundstückes an jedem Sonnabend und jedem Tage vor einem Festtage in den Nachmittagsstunden bis zum Eintritt der Dunkelheit gekehrt und vollständig gereinigt und der dabei gewonnene Unrat sofort entfernt wird. Hierbei sind zur Verhütung von Staub bei trockener Witterung die zu reinigenden Flächen gehörig mit Wasser zu besprengen.  
Wir verweisen hiermit auf diese Bestimmung und machen erneut bekannt, daß nach § 15 des obenangelegenen Regulativs Zuwiderhandlungen bis zu 30 Mark bestraft werden.  
Gröba, am 30. März 1911. Der Gemeindevorstand.

Am 1. April 1911 ist der 1. Termin der Brandlaste fällig. Die Beträge, nach 1 1/2 Pfennig pro Einheit, sind spätestens zum 15. April 1911 zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung an die hiesige Gemeindekasse — Zimmer 5 — abzuführen.  
Gröba, am 31. März 1911. Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Grödel nach Münchritz wegen Aufbringen von Massenschutt vom 3. bis mit 10. April dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Langenberg verwiesen.  
Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366<sup>20</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.  
Münchritz, am 29. März 1911. Schönitz.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beiliegend worden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.  
Zeithain, 31. März 1911. Der Gemeindevorstand.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 31. März 1911.

— Einen Aufstakt zu dem kommenden Reichstagswahlkampfe bildete die gestern abend im Wettiner Hofe abgehaltene öffentliche Wählerversammlung, die vom Reformverein, vom Konservationen Verein und vom Bunde der Landwirte einberufen worden war. Die Besucher der Versammlung — es hatten sich etwa 150 bis 200 Personen eingefunden — haben ihre Anwesenheit gewiß nicht bereut. Denn ließ einestheils der gespannt laute Beifall erkennen, daß der Redner des Abends, der Kandidat der rechtsstehenden Parteien in unserem 7. sächsischen Reichstagswahlkreise Meißel-Riesa-Großenhain, Herr Curt Frischke, es verstanden hatte, mit seinen Ausführungen das Interesse der Erschienenen zu wecken, so gestaltete sich anderseits auch die an das Referat sich anschließende Debatte recht interessant. In ihrem ganzen Verlaufe ließ die Versammlung erkennen, daß auch in unserem Wahlkreise ein heißer Kampf der Parteien um das Reichstagsmandat bevorsteht. Herr Curt Frischke zeigte sich in seinen etwa 1 1/2 stündigen Ausführungen als erfahrener Politiker, als ein Mann mit reichen volkswirtschaftlichen Kenntnissen und als kraftvoller Redner. Er führte etwa folgendes aus: Wenn nach der Ankündigung das Thema des Vortrages lautete: „Die Aufgaben des nächsten Reichstages“, so sei damit nicht gesagt, daß an Vorlagen heranzutreten werden solle, die erst in Jahren an den Reichstag gelangen würden. Als Aufgaben des nächsten Reichstages bezeichne er die Verhöhnung und Sammlung der nationalen Parteien an Stelle der heutigen Zersplitterung und Zwitterkraft. Die Parteien müßten endlich inne werden, daß es in der jetzigen Weise nicht mehr weiter gehen könne. Er sei nicht hierher gekommen, um eine Entschuldigungsrede für die rechtsstehenden Parteien zu halten. Für diese sei kein Grund vorhanden, sich zu entschuldigen, sondern sie könnten ihren Ehrenschild hoch-

halten. Er werde nur die Gründe darlegen für das, was die rechtsstehenden Parteien getan hätten. Der schlimmste Vorwurf, der den rechtsstehenden Parteien gemacht werde, sei der, daß sie dem deutschen Vaterlande in der kritischsten Stunde seit Gründung des Reiches, bei der Reichsfinanzreform, die Treue gehalten hätten. Er glaube, wenn die Wählerchaft mehr und mehr sehe, wie gerade dieses Werk ein gutes und für unser Vaterland heilsames sei, dann würden auch den rechtsstehenden Parteien wieder die Stimmen zufallen. Die Wahl in Meissen zeige, daß schon heute das deutsche Volk sich nicht mehr mit Schlagworten verführen lasse, wie sie mit der Reichsfinanzreform ausgespielt würden. Aus der Presse und aus den Reden der Abgeordneten erlöste jetzt der Ruf nach möglichst baldiger Ausschreibung der Wahlen. Aus diesen Bestrebungen spreche, daß die Agitationsmittel, die bisher noch gegogen, an Wirkung heute eingebüßt hätten. Da beziele man sich nun, die Regierung zu Neuwahlen zu treiben, bevor die Agitationsmittel ganz ihren Wert eingebüßt. Darin liege etwas, was eine Anerkennung für die rechtsstehenden Parteien sei. Unsere Finanzen beständen sich seit der Finanzreform in fortwährender Besserung und der Etat für 1912 werde weiter zeigen, daß mit der Reichsfinanzreform der richtige Weg eingeschlagen worden und unser Vaterland durch sie aus dem Elend der Reichsfinanz-Mißwirtschaft befreit worden sei. Was wäre denn die Folge gewesen, wenn die Reichsfinanzreform gescheitert wäre? Wir hätten in zehn Jahren wieder eine Finanzreform machen müssen, um die Ausgaben für Verwaltung und Zinsen für die Reichsschuld aufzubringen. Unser Volk wäre dann in schwerere Kämpfe gestürzt worden, als es die heutigen sind. Durch die Reichsfinanzreform sei der Geldstand im deutschen Reich kläglich gemacht worden zu gunsten des arbeitstüchtigen deutschen Volkes. Die rechtsstehenden Parteien hätten darauf hingearbeitet, daß ein niedriger Zinsfuß im deutschen Reich herrschen soll. Aber diesen Bestrebungen, die eine

Ankämpfung des deutschen Gewerbetreibers bedeuteten, habe der Liberalismus stets entgegengearbeitet. Der Liberale Mommsen und jetzt auch Dernburg stellten sich auf den Standpunkt, daß zunächst die Interessen des Kapitals wahrzunehmen seien. Vom Großbankentum werde versucht, die Segnungen einer geordneten Finanzwirtschaft im Reiche für unser gewerbliches Volk zu nichte zu machen, um ja dafür zu sorgen, daß unser Geldmarkt nicht liquid bleibe. Um diesen Bestrebungen entgegenzuarbeiten, sei von den rechtsstehenden Parteien im Reichstage die Regierung darüber interpelliert worden, was sie gegen das Ueberhandnehmen ausländischer Staatspapiere im Reiche und den Abfluß inländischen Kapitals ins Ausland zu tun gedenke. Während das deutsche Kapital den ausländischen Industrien zugute komme, werde es dem deutschen Erwerbeseben entzogen. Der Kampf zwischen Großkapitalismus und deutschem Gewerbetreib, deutscher Arbeit sei der Kampf der Zukunft. Nicht das Kapital dürfe an die erste Stelle rücken, sondern die deutsche Arbeit. Wie stellten sich nun die rechtsstehenden Parteien zu den einzelnen Berufen? Sie seien nicht allein Verfechter der Interessen der Landwirtschaft. Ihr Standpunkt sei der, es dürfe kein Stand im deutschen Reiche zurückgesetzt werden. Handel, Gewerbe und Handwerk erfreuten sich heute einer viel besseren Lage als zurzeit der Capritischen Handelsvertragsaera. Das sei eine der segensreichen Wirkungen der landwirtschaftlichen Schutzzölle. Aus der ehemals notleidenden sei heute eine kaufkräftige Landwirtschaft geworden. Auch der Industrie kämen die landwirtschaftlichen Schutzzölle zugute. Wie schwer habe Deutschland unter der wirtschaftlichen Krise von 1900/01 zu leiden gehabt, um wie viel leichter aber habe unser Volk die 1907 durch die amerikanischen Banktrachs hervorgerufene Krise überwunden, eben dadurch, weil wir 1907 infolge der Schutzzölle eine weit kaufkräftigere Landwirtschaft gehabt hätten als 1900. Und noch aus vielem anderen sei zu ersehen, daß mit den

## Volkssbad in Gröba.

Das in der hiesigen Zentralschule eingebaute Volkssbad wird am 1. April dieses Jahres der öffentlichen Benutzung freigegeben. Die Badzeiten sind wie folgt festgesetzt worden:  
1. jeden Freitag, von nachmittags 4—8 Uhr für Frauen, und „ „ 4—6 Uhr für Mädchen,  
2. jeden Sonnabend, von nachmittags 5—9 Uhr für Männer, und „ „ 5—7 Uhr für Knaben,  
3. jeden Sonntag, von vormittags 7—12 Uhr für Männer.  
Es können Bannendäder mit Brausebad oder auch nur Brausebäder allein genommen werden.  
Die Preise für die Bäder sind zur Zeit wie folgt festgesetzt worden:  
a. für ein Bannendbad mit Brause 30 Pfennige;  
b. für ein Brausebad allein 15 „  
Es werden jedoch auch Duzenbarten ausgegeben, der Preis beträgt hietweil:  
a. für 12 Bannendäder 3 Mark — Pfennige;  
b. für 12 Brausebäder 1 „ 50 „  
Schulkinder haben das Schulbrausebad zu benutzen, wofür eine Gebühr nicht erhoben wird. Wird jedoch für Kinder ein Bannendbad oder Jellen-Brausebad verlangt, so sind die oben festgesetzten Gebühren zu entrichten.  
Badelarten werden ausgegeben und sind zu entnehmen:  
1. im Gemeindeamte, Zimmer Nr. 5;  
2. im Consumverein Riesa, Verkaufsstelle Gröba;  
3. bei Herrn Materialwarenhdlr. Döberach;  
4. „ „ Buchbinder Jentsch;  
5. „ „ Kaufmann Otto;  
6. „ „ Friseur Bäusche.  
Bei dem Schulhausmann werden Badelarten nicht ausgegeben.  
Der Zutritt zum Volkssbad ist durch den Eingang an der Westseite der Schule zu nehmen und ist nur mit Badelarten gestattet. Den Anweisungen des Schulhausmanns bez. dessen Ehefrau ist unbedingt Folge zu geben, die Badelarten sind an diese abzugeben. Die Benutzung der Bäder wird von dem Schulhausmann bez. dessen Ehefrau angewiesen. Für die Verabfolgung eines Handtuches und für ein Stückchen Seife kann der Hausmann 10 Pfennige verlangen.  
Gröba, am 31. März 1911. Der Schulvorstand.

## Stadtbibliothek.

4960 Bände, jeden Montag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7—1/2 Uhr geöffnet. Diebstahl.

Schulden nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch den anderen Berufen genügt worden sei und daß wir die Verpflichtung hätten, unsere Volkswirtschaft als Ganzes zu betrachten und dafür zu sorgen, daß unsere Landwirtschaft auf der Höhe der Zeit bleibe. Sich der Arbeiterkraft zuwendend, knüpft Redner an den in den letzten Tagen in Romport festgestellten großen Brand an, hervorgerufen, um wie viel gefährlicher unsere deutsche Arbeiterkraft da-gegen gegenüber der amerikanischen Arbeiterkraft. Unsere Arbeiterschutzgesetzgebung lasse ein derartiges grauenvolles Unglück bei uns nahezu als ausgeschlossen gelten. Weiter weist Redner auf die Arbeiterversicherungsgesetzgebung hin und nimmt es als ein Verdienst der konservativen Politik in Anspruch, daß es in Deutschland gelungen sei, das Ge-  
spenst der Arbeitslosigkeit zurückzudrängen. Es sei eine Tatsache, daß die Industrie in Sachsen unter der Herrschaft der Konservativen aufgeblüht sei. In erster Linie sei dies eine Folge der von den Konservativen betriebenen weit-  
herzigen Eisenbahnpolitik. Redner sprach sodann noch über den Anteil der Konservativen an der mittelständischen-  
lichen Gesetzgebung, die durch die konservativen Wirtschaftspolitiker sehr gefördert worden sei, ferner über die auch dem Staatsbeamten zuteil gewordene wirtschaftliche Besser-  
stellung, die ebenfalls von den Konservativen durchgeführt worden sei. Aber nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf geistlichem Gebiete habe die konservative Partei den gerechten Ansprüchen entsprochen, die gestellt worden seien. Redner kommt jetzt auf das Schlagwort vom schwarzen Blod zu sprechen. Wer behauptet, daß die Konservativen mit Rom sympathisieren, der wisse nicht von konservativen Gedanken. Die Konservativen hätten mit dem Zentrum die Reichsfinanzreform machen müssen, weil die Liberalen versagt hätten. Er erinnert an das Zusammengehen von Zentrum, Freisinnigen und Sozialdemokraten gegen den Fürsten Bismarck, in der Polenfrage, Schicksalsfrage und Elsaß-lothringischen Frage. Es seien das Beispiele, die den Konservativen das Recht geben würden, von einem Blod zwischen Zentrum und Freisinn zu sprechen. Die Konservativen wollten die Einheit zwischen Katholiken und Protestanten, sie wollten keinen Kulturkampf, allen ungerichtfertigen Nachgelassen Roms aber würden sie stets energisch entgegengetreten. Der Blodblod sei getrümmert worden, weil der Liberalismus unfähig gewesen sei, nationale Arbeit ohne Entgelt zu verrichten. Mit ihrem Beitritt zum Blod hätten die Liberalen ledig-  
lich die Erreichung liberaler Forderungen verfolgt. — Dem mit ähnlichem Welsall aufgenommenen Referate schloß sich eine Aussprache an. Es nahm zunächst für die Linksliberalen ein Herr Graf Wedell das Wort. Der hohe Standpunkt sei als eine Folge der verkehrten Währungs-  
politik anzusehen. Daß viel ausländische Papiere gekauft würden komme daher, daß die Verzinsung der Staatspapiere in Deutschland so niedrig sei. Am schärfsten habe sich Redner gegen die Linksliberalen ausgesprochen. Bewußt näherten sich diese der Sozialdemokratie, aber die Sozialdemokraten näherten sich den Linksliberalen auch. Die revisionistische Bewegung mache Fortschritte. Die Linksliberalen könnten den Standpunkt der rechtsstehenden Parteien nicht teilen, die große Masse der sozialdemokratischen Wähler als inneren Feind zu betrachten. Es müsse darnach getrachtet werden, diese Leute herüberzuziehen. Die Konservativen arbeiteten nur für den Großgrundbesitz, für diesen hätten sie auch die Schutzpolitik geschaffen. Viechen schon diese Ausführungen den Herrn Grafen als einen unfertigen Debattier erkennen, so noch mehr seine folgenden Urteile über den schwarzen Blod, die angebliche Zentrum- und Romfreundlichkeit unseres Kaisers und unserer protestantischen Orthodoxie, sowie über die Nachteile der konservativen Eisenbahnpolitik in Sachsen. Der Referent, Herr Curt Fritzsche, hatte mit den Ausführungen des linksliberalen Redners leichtes Spiel, und so blieb dem Herrn Grafen nur die Gewißheit übrig, unfehlbar der Heiterkeit zu ihrem Rechte verholfen zu haben. Für die Nationalliberalen sprach wieder Herr Rechtsanwalt Fischer. Wer die Geschichte der Gewerbe-  
freiheit kenne, der wisse, daß die Konservativen seinerzeit für diese Vorlage gestimmt hätten. Die nationalliberale Partei sei stets seit vielen Jahren für die Interessen des Handwerks eingetreten. Der Bund der Handwerker gehe mit dem Zentrum zusammen, wo er nur könne. Wer habe denn den Posttarif angenommen? Die Führer des Bundes der Handwerker hätten dagegen gestimmt. Der Referent habe davon gesprochen, daß es der Landwirtschaft heute gut gehe, aber er habe verschwiegen, daß der Bund für die kleinen Landwirte sehr wenig übrig habe. Er gestatte sich die Frage, was denn eigentlich der Herr Kandidat sei? Wenn der schwarze Blod sage, er habe eine Brot-  
tat mit der Bewilligung des Steuerbuchs begangen, so sage er (Redner), die rechtsstehenden Parteien hätten damit erreicht, daß eine große Mithimmung im Reiche Platz gegriffen habe. Die nationalliberalen Wähler unseres Reich-  
tagswahlkreises seien nicht in der Lage, für den Kandidaten der rechtsstehenden Parteien zu stimmen. Redner wirt schließlich den Gedanken auf, einen gemeinsamen Kandidaten zu bringen. In seinem Schlusswort, in welchem er sich auch als ein Redner von großer Schlagfertigkeit zeigte, führte der Referent zunächst an, daß man es bisher selten erlebt habe, daß man jemanden einen Vorwurf daraus gemacht habe, daß er bemüht gewesen sei, im Leben etwas zu lernen. Er stamme aus einer Chemnitzer Kaufmanns-  
familie, habe selbst als Kaufmann gelernt und den kaufmännischen Beruf ausgeübt. Er freue sich dieser Tätigkeit und sei stolz auf sie. Zuletzt sei er in einer großen Leipziger Druckerlei als selbständiger kaufmännischer Leiter tätig gewesen. Er habe sich aber auch ein kleines Häuschen ge-  
kauft, und zwar ein Obstgut, das er bewirtschaftet habe. Daß er eine zeitlang einen Redakteurposten bekleidet habe, werde man doch nicht als eine Schmach bezeichnen wollen, und ebenso wenig könne ihm ein Vorwurf daraus gemacht werden, daß er von seiner Feder lebe. Er sei ein Mann heraus aus der Provinz. Herr Rechtsanwalt Fischer sei so liebenswürdig gewesen, mit einer gemeinsamen Kandidatur hervorzutreten, jedenfalls habe er eine nationalliberale im

Kuge. Er wolle aber mit Entschiedenheit das Anstehen zurück, daß die rechtsstehenden Parteien ihren alten Bestand aufgeben sollten. Weiter heißt er fest, daß die Möglichkeit wohl gegeben sei, daß auch der kleine Landwirt Vorteile von den Schutz-  
zöllen habe, ging sodann näher auf die einzelnen Angriffe des Herrn Rechtsanwalt Fischer ein und gab das Ver-  
sprechen ab, gegen die Schutzabgaben wirken zu wollen. Zum Schluß gab Redner noch seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung sich in ihrer überausen Mehrheit auf seine Seite gestellt habe. Vielleicht erwiderte sich doch noch ein Zusammengehen und eine Verständigung, aber unter Wahrung des Besitzes der rechtsstehenden Parteien und ihrer Grundsätze. Auch dem Schlusswort des Referenten folgte lebhafter Beifall. Die Versammlung hat den Kandidaten der rechtsstehenden Parteien und die Wähler einander ein gut Stück näher gebracht, und so allgemein konnte man die Meinung hören, daß die Parteien für den bevorstehenden harten Kampf in Herrn Curt Fritzsche die rechte Wahl getroffen haben.  
— Dem hiesigen Amtsgerichte ist vom 1. April d. J. an Herr Rechtsanwalt Dr. Schäfer in Chemnitz als juristischer Hilfsarbeiter zugewiesen worden.  
— Betreffs des Kirchenkonzertes (s. Inserat) bemerken wir noch, daß von Albert Beder zwei geistlichelieder für Chor: „Ich hab dich lieb“ und „Trübe mich mit deinem Licht“ und das herrliche Sopran solo mit vier Frauenstimmen: „Mache mich heilig, o Jesus!“ (— Gesungen von Damen des Kirchenchores) zur Aufführung kommen. Daß die Hymne von Mendelssohn „Oder mein Väter“ —, sowie die Hymne von Franz Schubert zu den herrlichen Worten der neuen Kirchenmusik gehören, ist allgemein anerkannt. Die Preise für das Mittelschiff (1. und 8. Reihe nummeriert) betragen nur 60 Pf.; für die 9.—28. Reihe (ca. 400 Plätze) nicht nummeriert nur 30 Pf. Es ist somit jedermann Gelegenheit geboten, sich diesen außerge-  
wöhnlichen Kunstgenuss, Erbauung an herrlicher Musik zu verschaffen.  
— Der Gesamtauflage der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Zeilung des Zirkus Charles bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Der Zirkus tritt morgen früh hier ein und wird morgen abend seine erste Vorstellung geben. In Meissen hat der Zirkus einen starken Erfolg erzielt.  
— Unter überaus zahlreicher Beteiligung besichtigte gestern nachmittag der Gewerbe-Verein die hiesigen Teleglasklitten von Herrn Emil Wenzel. In liebens-  
würdiger Weise wurde den Besuchern das „Blasen“ vor Augen geführt, wie auch der ganze weitere Herstellungs-  
prozeß, wobei eingehende Erklärungen gegeben wurden. Besonders Interesse riefen auch die Feuerungen hervor und die damit verbundene Glasklittenbildung. Unter herzlichen Dankworten von Seiten des Vorstehenden verließ man dieses jüngste Glied unserer heimischen Industrie mit dem Wunsch, daß sich dieses Werk immer weiter entwickeln möge zu Ruh und Frommen seiner Inhaber und zum Segen unserer Stadt.  
— Straußabend im Saale der „Alb-  
terrasse“. Ein König hatte und zu sich geladen, der Walzerkönig Joh. Strauß... Sohn. Jubel, Lachen, sonnige Heiterkeit in seiner Halle... und was sagte er uns mit dem liebenswürdigsten, immer lachenden Gesicht? „Der Walzer wirbelt und die Röde fliegen, die Beige jauchzt! Jauchzt aus voller Brust!“ Zu diesen Worten Hincincons noch ein wenig Parfüm der Wiener Hofbühne, Wiener Blut, Liebesjubiläum, Naturschwärmerei, Weichheit — und der Hofballkapellmeister steht vor uns. Von dieser Art hat jeder von uns etwas, wiewegen auch jeder ein paar Takte Straußscher Musik zum Vergolden grauer Tage vorrätig hat. Und wie man sich gestern freute auf den Augenblick, da man seine Leibmelodie hörte, sei sie aus dem „Jägerbaron“, dem „lustigen Krieg“, der „Nacht von Bendig“, fast rot leakt aus der „Fledermaus“, Pieren, die sämtlich von vorzüglicher Einstube-  
rung zeugten und daher ihre Wirkung auf das sehr zahlreich erschienene Publikum nicht verfehlten. Die lieben alten, doch immer jungen Walzerweisen — ich vermisse die „blaue Donau“ — regten sichtlich die Zuhörer an, sogar bis zu lebhaftem, scherzenden, beinahe störenden Geplauder. Und die Sensation des Abends: der „Rosenkavalierwalzer“ Richard Straußens nach dem neuesten hochgelehrt komponierten und raffiniert instru-  
mentierten Werke gleichen Namens. Wer die ungeheuren technischen Schwierigkeiten Straußscher Kompositionen kennt, wird der Kapelle und ihrem Herrn Dirigenten Musikmeister Otto rückhaltlos Hochachtung und Aner-  
kennung nicht versagen. Auf die musikalischen Feinheiten dieses Walzers kann ich hier leider nicht eingehen. Alles in allem: zwar ein wenig viel 3/4-Taktmusik, aber doch ein fein durchdachter und wohlgeleitener Straußabend. Dem Konzert wohnte auch eine größere Anzahl Offiziere mit Herrn General Hilgendorff an der Spitze bei, die dem Dargebotenen ebenfalls lebhaften Beifall zollten.  
G. B. . . .  
— Berechtigtes Aufsehen erregt, wie schon gestern mitgeteilt, der Uebertritt der Freitrag O'Byrn, der Gemahlin des Majors O'Byrn, des Militärgouverneurs der Söhne des Königs, zum Katholizismus. Frau O'Byrn ist eine Tochter des verstorbenen Kriegsministers v. b. Plantz und seiner noch lebenden Gemahlin geb. v. Tschirschn u. Wgendorff. Sie entstammt also ucpro-  
testantischen Familien. Ein Herr v. b. Plantz war seinerzeit ein Freund und Schutzherr Luthers. Der Uebertritt zur katholischen Kirche, der ihr Gatte von Geburt an-  
gehört, ist am vergangenen Freitag in aller Stille voll-  
zogen worden, nachdem sich Frau O'Byrn vorher bei dem Pfarrer ihrer bisherigen evangelischen Gemeinde (Kreuzparochie) in aller Form abgemeldet und die Vor-  
bereitungen zum Katholizismus erfolgt waren.  
— Der Nationalliberale Landes-Verein für das Königreich Sachsen hält Sonntag, den 2. April, im großen Saale des Hotels de Pologne in Leipzig eine

Landesausschussung und seine bis...rige...  
sammlung ab. Ersterer beginnt mittags 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen: Jahresbericht, Rechnungsablage, Bericht des Generalsekretärs Dr. Westendorfer über die Vorbereitungen zur Reichstagswahl und Aussprache über innere Parteiangelegenheiten und Organisationsfragen. Zur Landesausschussung hat der erste Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses in Berlin, Geheimrat Dr. Friedberg, sein Erscheinen zugesagt. Im Mittelpunkt der nachmittags 3 Uhr stattfindenden Hauptversammlung steht die Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Weber über die Arbeiten des Reichstages. An die Versammlung schließt sich ein gemeinsames Essen an. — Zur Landesausschussung haben außer den nationalliberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten nur die gewählten Vertreter der Vereine Zutritt. Zur Teilnahme an der Hauptver-  
sammlung ist jedes Parteimitglied berechtigt. Der Nationalliberale Verein für Leipzig und Umgebung ver-  
anstaltet am 1. April abends 1/2 Uhr im großen Saale des Zentraltheaters eine öffentliche Versammlung, in der dessen Vorsitzender, Professor Dr. Braubenburg, über: „Ultramontane Politik und deutsches Staatsstum“ sprechen wird.  
— Gröba. In der am Mittwoch festgestellten Versammlung des hiesigen Hausbesitzervereins wurde nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten die Anregung gegeben, im Gasthaus „Zum Kaiser“ einen Wohnungsknau-  
weis zu errichten. Definitiver Beschluß hierüber wurde jedoch, da noch einige Fragen schweben, noch nicht gefaßt, sondern auf die nächste Versammlung vertagt. Jedenfalls würde die Einrichtung, wenn sie in Wirkung treten sollte, in den Kreisen der Hausbesitzer sowohl als auch bei den Mietern mit Freude begrüßt werden. Ein weiterer Gegenstand der Aussprache war die Wasserleitung. Wäh-  
rend von den meisten Hausbesitzern das Wasser als ein-  
wandfrei bezeichnet wurde, klagten einige Hausbesitzer noch immer über trübes Wasser und Schaumrückstände des Wassers. In einem Falle wurde auch über mangelhaften Druck Klage geführt. Der Vorsitzende empfahl alle auf-  
tretenden Mängel unverzüglich auf dem Gemeindevorstand zu melden. Schließlich wurde noch in Aussicht genommen in nächster Zeit korporativ eine Beschäftigung des Gas- und Wasserwerkes vorzunehmen.  
— Gröba. Von 94 Bewerbern wurde für die Offern zu besetzende neue ständige Lehrerstelle vom Schulorstand Herr Lehrer Fischer in Lantwig bei Kreitscha gewählt.  
— Dresden. Am 29. März d. J. tagte in Dresden der Ausschuss der Ortsgruppe Dresden des Hanfverbundes. In dieser Sitzung erstattete das geschäftsführende Vor-  
standsmittglied der Ortsgruppe Dresden, Herr Dr. Jo-  
hannes März, den Geschäftsbericht, aus welchem hervor-  
geht, daß die Ortsgruppe innerhalb der Berichtszeit eine reichhaltige Tätigkeit entwickelt hat. So hat sie u. a. Stellung genommen zu dem geplanten Schiffsahrtsab-  
gaben-Gesetz, ferner zur Reichsversicherungsordnung, Pri-  
valbeamten-Versicherung, Fernsprechtarifen-Erbauung, Adressierung von Buchforderungen, Sicherung des deut-  
schen Exporthandels, Submissionswesens, und der Fleisch-  
steuerungsfrage. Ferner wurden noch eine Reihe innerer, sowie Organisationsfragen erledigt. Die Mitgliederzahl ist gestiegen. Vier öffentliche Versammlungen wurden abgehalten, in denen die Herren Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, Oberbürgermeister a. D. Knobloch, Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löb, und Geheim-  
rat Professor Dr. Rießer sprachen. Die Einrichtung der Hanfverbundlehrgänge hat sich bewährt. Die Beteiligung war eine gute zu nennen, und es ist beabsichtigt, diese Lehrgänge auch für das kommende Wintersemester wie-  
der einzurichten. In den verschiedenen Vorträgen wurden folgende Thematika behandelt: Die Verfassung des Deutschen Reiches; Kolonialpolitik mit besonderer Berück-  
sichtigung der Baumwollfrage; direkte und indirekte Steuern; Die Geschichte der deutschen Parteien; Volkswirtschaft und Wirtschaftsorganisation. Ferner hat die Ortsgruppe eine Reihe von Drucksachen in Dresden ver-  
breitet, welche zur Förderung der Hanfverbund-Idee dienen. Ueber die Hanfverbund-Tagung vom 25.—27. Februar in Berlin wurde Bericht erstattet. Bezüglich der Frage der Fleischsteuerung legte Herr Dr. März nochmals den bisherigen Standpunkt der Ortsgruppe Dresden dar, der auch von den übrigen Hanfverbund-Organisationen geteilt wird. Er wies wiederholt auf das Beispiel von Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und England hin, nach welchen Ländern argentinisches Gefrierfleisch eingeführt werde und welche Einrichtung sich dort sehr gut bewährt habe. Bei einigem guten Willen wäre die gleiche Einrichtung auch in Deutschland möglich. Redner bezeichnete es als eine der Hauptaufgaben des Hanfverbundes, für eine gute und ausreichende Fleischmarkt...g der milderbemittelten Volks-  
schichten zu sorgen. Die Versammlung stimmte den dies-  
bezüglichen Ausführungen zu und erklärte sich mit den bisherigen Maßnahmen des Vorstandes einverstanden.  
— Dresden. Das Landgericht beurteilte den Jour-  
nalisten Hugo Arno Schumann aus Lindenauborf, der 9 Wechsel über zusammen 2000 Mark fälschlich anfertigte und diskontieren ließ, zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. — Der diesjährige Ostermarkt, der mit vorgestern abend seinen Abschluß gefunden hat, brachte für die Tieranten ein ziemlich gutes Geschäft, zu dem auch die immerhin verhältnismäßig günstige Witterung sowie der gegenwärtige Umzugstermin mit beigetragen haben dürften. Fast alle Händler sprachen sich befriedigt über die erzielten Umsätze aus. Nur die Tischler und Händler mit wollenen Artikeln sowie die Handwerker und speziell die Schuhmacher klagten über langsame Geschäftsgang. Der Dresdner Jahrmarkt wird bekanntlich nur noch im Herbst auf den gegenwärtigen Standplätzen abgehalten und vom nächsten Jahre ab infolge eines Beschlusses der städtischen Kollegien in der Hauptsache nach der Neustadt vertriehen werden.  
— Dresden. Die 1868 in Berlin geborene, in Wägen wohnende Näherin Marie Elisabeth Rieker ist eine unverheiratete Taschentuch- und als solche bereit

mit 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Zuletzt war sie trotzdem Mitglied der Sozialisten. Im Weihnacht und Anfang Januar besuchte die Diebin die Dresdener Märkte, machte sich im Gedränge an tausende Frauen heran und raubt einer Marktbesucherin ein Portemonnaie mit 10 M. und einer anderen eins mit 4,30 M. aus der Kleiderstange. Die R. erhält ein Jahr 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenverlust. Die Angeklagte tritt, von der Verhängung der Vollstreckung abgesehen, da sie durch eine solche Maßnahme in Zukunft an ihrem Fortkommen behindert würde. Das Gericht entsprach dieser Bitte. — Am Donnerstag besang der Präsident der Kgl. Oberrechnungskammer Wirtl. Hof. Rat Dr. Wöbe das 50-jährige Jubiläum als Doktor beider Rechte.

Bauhen. Der Mordmörder Schumann aus Ruppertsdorf, der bekanntlich von Er. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg als dem Vertreter Sr. Majestät des Königs zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden ist, wird an einem der nächsten Tage von Bauhen nach dem Zuchthaus Waldheim transportiert werden. Dort werden sich dann die Verfertiger auf immer hinter dem Mörder der Witwe Gedlich und deren Tochter schließen. Hohenstein-Ernstthal. Die diamantene Hochzeit feiern zu können, ist in nächster Zeit den Malermeister Mannschen Eheleuten beschieden. Das alte ehrenwerte Paar ist noch recht rüstig. Beiden Ehegatten ist es vergönnt, ihre Tage am Weidstuh bei fleißiger, angewohnter Tätigkeit verbringen zu können. Sieben Kinder, von denen einige bereits die silberne Hochzeit feierten, und ein starker Kranz von Enkeln und Urenkeln werden beim frohen Jubelstöße mit dem Jubelpaar vereinigt sein.

Freiberg. Zwischen Freiberg und Rudendorf entgleiste die Maschine des Juges 1354. Die Ursache soll ein auf den Schienen befindlicher Stein gewesen sein. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Bahnkreisel vorliegt.

Gaschwitz. Auf hiesigem Bahnhof wurde dem Hofschweizermeister Steinbach das rechte Bein abgehauen.

Deitsch. Bei einem mit großer Dreistigkeit verübten Einbruch wurden im hiesigen Bahnhofsgebäude dem diensttuenden Schalterbeamten 300 Mark gestohlen. Der noch nicht ermittelte Dieb hat ein Fahrkartenschalterfenster mit einem Steinmesser aufgedrückt und das Geld von außen erlangt.

Chemnitz. In der in Berlin abgehaltenen Ausschussung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller erklärte sich der Gesamtverband mit dem Chemnitzer Bezirksverband solidarisch. Er steht zu seiner Unterstützung bereit. In Übereinstimmung mit den Wünschen des Chemnitzer Verbandes ernannte der Vorstand des Gesamtverbandes eine Vertrauenskommission, die in den nächsten Tagen mit dem Chemnitzer Bezirksverband in eine Einzelprüfung der Streitfrage eintreten wird. Es ist wohl anzunehmen, daß, nachdem der Gesamtverband die Chemnitzer Interessen zu den seinigen gemacht, eine baldige Beendigung der Bewegung erwartet werden darf. Der Gesamtverband wird erforderlichen Falles die Generalausprechung in ganz Deutschland verkünden.

Seiffen. In der Holzwarenfabrik der Firma Ulrich u. Hofmann in Seiffengrund Orsteil Niederseiffenbach ereignete sich gestern ein entsetzlicher Unfall. Der fast 26 Jahre alte Paul Emil Müller, der bei seinen Eltern in Heidelberg wohnt, geriet ohne sein Verschulden in die Transmissionsrinne, wurde von ihr in die Höhe geschleudert und sichtlich verstümmelt. Er war sofort tot. Der so früh aus dem Leben geschiedene junge Mann, der in einigen Wochen heiraten wollte, wird als ein sehr tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter geschilbert.

Chreusfiedersdorf. Eine am Festensberg gelegene Scheune ist in Brand zu stehen versucht worden. Es war von der Wand ein Brett gewaltsam ausgebrochen und durch die dadurch gewonnene Öffnung brennendes Stroh in die Scheune geschoben worden. Am Tatorte wurden viele abgebrannte Händhölzer vorgefunden. Auf Ergreifung des Brandstifters wurde vom Stadtrat eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Wittweida. Von der hiesigen Postzeit wurde die am 15. August 1888 in Wintersdorf (S.-A.) geborene Kellnerin Vina Martha Margarethe gesch. Thümmel geb. Hüner festgenommen. Sie hat vor einem Jahr in Altenburg ihr einjähriges Kind durch Ersticken ermordet.

Pauen. In der Pauerer Bank wurde ein Scheitler festgenommen. Der Betrüger, ein 16-jähriger Angestellter einer Stickerfabrik, wollte einen auf genannte Firma lautenden Scheck von über 2000 Mark erheben. Kurz vor der Auszahlung wurde der Scheckinhaber jedoch entdeckt und der Fälscher verhaftet.

Leipzig. Ein 25-jähriger Kaffeehändler aus Oppach ist nach Unterschlagung von 300 Mark bei einem Gastwirt des Ostviertels flüchtig geworden. — Ein 25 Jahre alter Arbeiter aus Iberschönewitz bei Erfurt hat sich selbst der Polizei gestellt. Er wird von hier wegen Exzessivität und von auswärtigen Behörden wegen anderer Straftaten gesucht. — Die Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht in Sachen des Kullsch-Prozesses ist auf den 13. Mai festgesetzt worden.

Teitschen. Hier herrscht seit einiger Zeit eine Typhus-Epidemie, die eine größere Ausdehnung angenommen hat, als in den einzelnen, aus Teitschen stammenden Nachrichten zugegeben wird. Wie man mittelst bedürfte es zur Durchführung energischer Maßregeln des Eingreifens von hoher behördlicher Stelle. Die Schulen sind geschlossen. Die Zahl der Fälle soll weit über 100, man spricht sogar von 200, betragen.

Trautenau (Böhmen). Im benachbarten Gabelsdorf vergiftete der Arbeiter Wagner seine Geliebte, seinen Bruder und eine dritte Person durch Arsenik, das er in die Speise schüttete. Alle drei sind lebensgefährlich erkrankt. Der Giftmischer wurde verhaftet.

## Vermischt.

Alle Kanonen auf dem Eisgrund. Von den Dampfzuggarnen sind bei dem Vertiefen des Fahrwassers auf der Straße Reumühlen-Develgönnne schon öfter alte Waffen mit an die Oberfläche befördert worden. Auch der jetzt bei Reumühlen tätige Dampfzuggarn 2 hat in den letzten Wochen wieder auf harte Gegenstände gestoßen, die auf dem Grunde der Elbe liegen, und Schäden an den Baggerelmen riefen. So hatte einer der Armer ein Kanonenrohr gefaßt, das sich schließlich, schon nicht unter dem Wasserspiegel, in dem Paternosterwerk festnahm und die ganze Maschinerie zum Stillstand brachte. Erst nach längerer Zeit gelang es der Mannschaft des Baggers, das Kanonenrohr aus dem Eimer heraus und wieder zum Sinken zu bringen. Nunmehr ist ein Staatsstaucherfahrzeug an der Stelle stationiert worden. Der Eisgrund soll von dem Taucher abgesehen, und die alten Geschütze dann durch Hebung entfernt werden. Es wird angenommen, daß die Geschütze aus der Zeit stammen, da Altona durch die Schweden belagert wurde. Der schwedische General Steenhöck hatte seine Geschütze auf die Höhe von Reumühlen in Stellung gebracht, um Altona wirksam beschießen zu können.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 31. März 1911.

Berlin. Als Termin für den Zusammentritt der Kommission für Ausarbeitung eines Entwurfes für das neue Strafgesetzbuch im Reichsjustizamt ist der 4. April endgültig festgesetzt worden. Den Vorsitz wird der frühere Ministerialdirektor Lulas führen. — Das Sechstagesrennen hat in vergangener Rittersnacht sein Ende erreicht. Das deutsch-holländische Favoritenpaar Kült-Stol, das immer die Spitze führte und schließlich drei Runden Vorprung vor den nächstbesten Gegnern sich zu erringen wußte, blieb leicht Sieger. Im ganzen wurden 3406,50 Kilometer zurückgelegt. Die Bahn wurde dabei 21 025 Mal gerundet. Zweite waren die Amerikaner Mac Farland-Moran mit drei Runden (486 Meter) Rückstand. Den dritten Preis erhielten der Holländer Schilling und der Franzose Brocco mit fünf Runden Verlust, den vierten Preis Streibrink mit seinem Partner de Para-Amerika mit sieben Runden zurück. — Auf der Straußberger Waldbahn kam es gestern zu einem schweren Sturze des Leutnants v. Raven. Er brach sich das rechte Schienbein und das linke Schlüsselbein. Im Verlaufe der Rennen gab es noch weitere Stürze, doch kamen die Beteiligten ohne Schaden davon. — Cassel. Sämtliche Arbeiter, Möbelpacker und Transportarbeiter der vereinigten Speditionsfirmen traten gestern zum Hauptunzugstermine in den Ausstand, weil der neue Tarif abgelehnt wurde, der eine Lohnerhöhung bedingt. — Hannover. Auf ihrer Fahrt von Bremen nach Verden hatten die Offizierspiloten mit festem Gegenwinde zu tun. In der ersten Flugstunde wurden deshalb nur 32 Kilometer zurückgelegt. Der Führer feuerte seinen Doppeldecker bis 300 Meter hoch. Da aber auch in dieser Höhe die Windverhältnisse nicht besser waren, beschloß die Flieger, in Verden zu landen und dort zu übernachten. Vom Verdenen Artillerieregiment wurde ihnen ein Zelt zum Eindecken des Apparats für die Nacht zur Verfügung gestellt. Ein Wachkommando blieb bei dem Aeroplane.

Wien. Die morgige „Wiener Btg.“ bringt eine Verlautbarung, worin über die erfolgte Auflösung des Parlaments ausgeführt wird, die Regierung sei von dem Grundsatz ausgegangen, daß eine gerechte, von allen fremden Einflüssen freigehaltene Verwaltung des Lebenselement einer modernen staatlichen Entwicklung bilde. Die Opposition habe Unterstützung gefunden bei einer großen Gruppe, von der man hätte erwarten dürfen, sie werde auf nationalem Gebiete eine vermittelnde Tätigkeit entfalten. Durch das Hinmischziehen der Erledigung des Budgetprovisoriums sollte bewiesen werden, daß Regierung sowie Majorität allein die Kontinuität der Verfassung nicht zu gewährleisten vermögen. Das Ministerium dürfe es zu einer solchen Entwicklung der legitimen Mehrheit der Volksvertretung nicht kommen lassen. Es mußte daher an die Wähler appelliert werden.

Verden. Der Zweidecker „Albatros“ ist heute morgen um 7 Uhr 26 Min. zur Weiterfahrt nach Hannover aufgestiegen. In Hannover findet voraussichtlich eine Zwischenlandung und darauf die Weiterfahrt nach Braunschweig statt.

Estrop bei Poga. Der Zweidecker „Albatros“ ist um 8 Uhr hier gelandet.

Paris. Der Syndikatssekretär Turand, der bekanntlich zum Tode verurteilt und inzwischen begnadigt worden ist und wegen dessen in Frankreich eine umfassende Bewegung zwecks Revision seines Prozesses in die Wege geleitet worden ist, erlitt gestern einen Todesfallsanfall, sobald von seiner Familie die Ueberführung in ein Irrenhaus beantragt wurde.

Paris. Aus Charleville wird gemeldet: Der Flieger Sommer unternahm gestern auf seinem Zweidecker mit 8 Passagieren einen 1 1/2 stündigen Flug und legte bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 85 Kilometer in der Stunde über 100 Kilometer zurück. Er hat damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. — „Petit Parisien“ teilt mit, daß der von ihm veranstaltete Aeroplanwettkampf voraussichtlich vom 21. bis 25. Mai stattfindet. Der Flug soll in drei Tagesetappen erfolgen und zwar am 21. die erste Etappe Paris—Bordeaux, am 22. Ruhetag, am 23. zweite Etappe Bordeaux—San Sebastian oder Vittoria, am 24. Ruhetag und am 25. Ankunft in Madrid. — Aus Bar-sur-Aube wird gemeldet: Der Ausschuß des Wäzingerverbandes ließ gestern einen Aufruf anschlagen, in dem die bedingungslose Aufnahme des Rubens in das Champagnegebiet gefordert wird. — Die praktische Durchführung des Gesetzes über die Arbeiterpensionen scheint auf mancherlei Schwierigkeiten zu stoßen. In Perpignan weigerte sich der Ausschuß der Arbeitsschöffe,

an der Herstellung von Pensionslisten mitzuarbeiten mit der Begründung, daß das Gesetz den Interessen der Arbeiter nicht genügend Rechnung trage. In Sabloniere lehnte der Gemeinderat es ab, die mit der Herstellung der Pensionslisten zu betraute Kommission zu ernennen. — Kanbersteg. Letzte nacht 8 Uhr 50 Min. erfolgte der Durchschlag im Witschbergtunnel. Die Arbeiter trafen von beiden Seiten unter großer Begeisterung zusammen. Die Witschberglinie bedeutet eine wichtige Zufahrt zum Sumpfen. Die Tunnelarbeiten begannen am 15. Oktober 1906. Die Länge des Tunnels beträgt 15 Kilometer 977 Meter. Das Nordportal befindet sich bei Kanbersteg im Berner Oberlande, das Südpportal bei Goppenstein im Kanton Valis. Die Linie erreicht bei Sumpfen die Sumpfenlinie. Trotz großer Schwierigkeiten erfolgte der Durchschlag vor der vertraglich festgesetzten Zeit.

## Sport.

Die Sonntag, den 2. April, nachmittags 2 1/2 Uhr stattfindenden Rennen des Dresdener Rennvereins versprechen der am 19. und 20. März mit so glücklichem Erfolge eingeleiteten diesjährigen Kampagne eine würdige Fortsetzung zu befehren.

## Heutige Berliner Kassa-Kurse

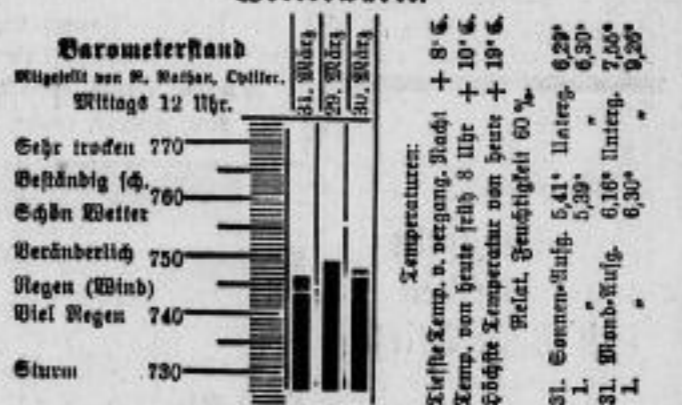
4%, Deutsche Reichs-Anl.	102,25	Chemnitzer Werkzeug	
3 1/2%, Berl.	94,—	Bismarck	85,10
4%, Preuss. Konsols	102,00	Deich-Burgburg Bergw.	198,50
3 1/2%, Berl.	94,—	Wesselsches Bergwerk	208,30
Diskonto Commandit	192,80	Wangiger Zucker	193,25
Deutsche Bank	265,50	Hamburger Paketfahrt	144,10
Berl. Handelsbank	174,60	Harpener Bergbau	188,80
Dresdner Bank	180,40	Hartmann Maschinen	177,75
Darmstädter Bank	130,00	Laurahütte	175,50
Nationalbank	128,80	Harb. Lloyd	108,50
Reichsbank	172,—	Wäntz Verabau	282,25
Sächsische Bank	155,00	Schudert Electric	169,—
Reichsbank	141,50	Siemens & Halske	245,90
Canada Pacific Sh.	225,75	Rury London	20,41
Baltimore u. Ohio Sh.	104,10	Rury Paris	80,90
Kgl. Electricitäts-Gesell.	278,90	Deherr. Noten	85,10
Bochumer Gußstahl	285,25	Russ. Noten	216,20

Privat-Diskont 3 1/2 % — Tendenz: ruhig.

## Wasserstände.

Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
30.	+ 39	+ 88	+ 110	+ 100	+ 148	+ 134	+ 134	+ 176	+ 20	+ 100
31.	+ 40	+ 120	+ 142	+ 104	+ 148	+ 137	+ 143	+ 188	+ 28	+ 108

## Wetterwarte.



## Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 1. April:  
Nordwestwind. Zunahme der Bewölkung, etwas Kälder, zeitweise Regen.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt (ausschließlich Post) ein Prospekt von Kaisers Kaffeegeschäft G. m. b. H., Filiale Krefeld, Hauptstraße 54, bei.

Junges Mädchen sucht einfach möbliertes Zimmer

in der Nähe Kaiser Wilh.-Pl. Off. u. M L 33 sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird für 15. April ein möbliertes leeres Zimmer, möglichst m. Mitteleurop. Off. m. Preiskang. u. K 100 an die Exp. d. Bl.

Ruhige Eheleute mit einem Kind (groß. Mädch.) suchen per 1. Juli Wohnung im Preise von 160—200 M. Offerten unt. O R 55 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten Parkstr. 2, 2. l.

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Goethestr. 16, 1.

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör sucht Vesper für 1. Juli. Angebote unter M W 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Sine Wohnung ist zu vermieten Pappitz 25 b.

Freundliche Schlafstelle frei per 1. April oder später. Kalf. Wilhelm-Platz 5, 3. r.

Wohnung, Kalf.-Wilh.-Platz, best. aus 4 Zimmern, ev. 5 Zimmer, großer Küche, Speisekammer mit Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Werte Off. unt. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einf. möbl. Stube sofort zu vermieten Hauptstr. 22, 2. r.

Junges Ehepaar sucht 1./7. eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör. Abdr. m. Preis u. F L an die Exped. d. Bl.

Schöne Wohnung 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zu vermieten und 1. Juli 1911 bezugsbar. Desgl. ist auch ein schöner Kinderwagen billig zu verkaufen. Gräbe, Alleestr. 16, p.

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör sucht Vesper für 1. Juli. Angebote unter M W 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

gef. v. jungen Leuten mit nur einem Kind, 2 St., R., R. u. Zubehör ab 1./7. 11. Offerten unter A St in die Exped. d. Bl. erbeten.

# Neue Frühjahrs-Kleiderstoffe

Durchweg feiner Geschmack — Modernes Farbensortiment — Grösste Auswahl — Anerkannt billigste Preise

Neueste  
**:: Blusenstoffe ::**  
 in feinen Wollstoffstreifen und Seide.

Meine großen reichsortierten Läger geben einen umfassenden Ueberblick der herrschenden Moden. Die große Auswahl in einfarbigen wie Fantasiestoffen ist besonders vielseitig infolge neuer sparter  
 :: :: Bindungen und Webarten. :: ::

Schwarze und weiße  
**:: Brautkleiderstoffe ::**  
 in Wollstoff, Mohair und Seide.

## Meine Damen-Konfektion

nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang zu infolge nur bester Verarbeitung, bester Stoffarten, neuester, kleidsamster Façons und niedrigster Preise.

Schwarze Jacketts  
 Schwarze Paletots

Farbige Paletots  
 Farbige Kostüme

Staubmäntel  
 Kostüm-Röcke

Blusen — Kinderkleidchen — Unterröcke.

# W. Fleischhauer, Inhaber Richard Beate.

Die Dorfmusik kommt!  
**Musikhaus A. Meyer,**  
 Hauptstr. 41.  
 Reparaturen aller Musikinstrumente prompt und billig.

Spaten  
 Schaufeln  
 Rechen  
 sowie einzelne Stiele empfiehlt  
**A. Kuntzsch,**  
 Hauptstr. 60.

Weisse Stickerei-Röcke  
 Damen- und Kinderschürzen  
 entzückende Neuheiten zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Martha Schwarz, Goethestr. 74.**

**Gustav Heinrich, Tischlermstr., Riesa**  
 Panitzschstr. 26  
 empfiehlt hierdurch seine  
**Bau- und Möbeltischlerei.**  
 Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit.

**Silber-Waren** zu  
 Hochzeits-, Paten- und  
 Gelegenheitsgeschenken  
 empfiehlt  
 in reicher Auswahl  
**B. Költzsch, Wettinerstr. 37.**

Pa. Bads-  
 " Cranenburger  
 " Garz-  
 " weiße Terd., Salm.  
 " Silber-  
 " gelbe Naturforn  
**Hern- und Schmier- Seife**  
 kauft man gut und vorteilhaft in der Seifenfabrik von  
**Bruno Berg,**  
 Riesa, Bahnhofstr. 13 (gegenüber dem Steueramt).  
 Fernsprecher Nr. 370.

**Gesangbücher**  
 nur in den neuesten Auflagen in reichhaltigster Auswahl.  
**Konfirmationskarten u. -Geschenke**  
**Osterkarten**  
 gütiger Beachtung empfehlend  
**A. verw. Reinhardt**  
 Wettinerstr. 10      Telefon 101.

Hygien. Gummisachen  
 Gummifanger  
 Krynallfanger  
 Schlauchfanger,  
 Verabigungshüthen  
 Gummischlauch  
 Gummipfritzen  
 Nyltiefpfritzen, Gyps  
 Irrigatore, Ebidental  
 Galsbidental  
 Druckhüthen  
 Milchpumpen empfiehlt  
**Friedrich Böttner**  
 Anker-Drogerie,  
 Bahnhofstr. 16, Tel. 336.

**Gardinen,**  
 Spindel-Füllkanten,  
 Vitragenstoff, weiß u. creme,  
 Gardinestoff, Congressstoff  
 empfiehlt zu bekannt billigsten  
 Preisen.  
**M. Schwartz,**  
 Gortzstr. 74.  
 Mitgl. d. Rabattsparvereins.

# Gardinen

und  
**Künstler-Gardinen**  
 abgepaßt und vom Stück  
**Stores, Tüll-Vitragen**  
**Gardinen-Mull**  
 in weiß und bunt.

sowie  
**Scheiben-Gardinen**  
**Congress-Stoffe**  
**Vitragen-Stoffe**  
 in Cöper, à jour-Streifen und Damast  
 weiß, crème, gold, rot und reseda.

## Ernst Müller Nachflg.

== Inh. Paul Wende ==  
**Hauptstrasse 79.**

Gegenüber der Apotheke.

Gegenüber der Apotheke.

# 1. Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nielsa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmal in Nielsa.

Nr. 75.

Freitag, 31. März 1911, abends.

64. Jahrg.

## Bismarck.

— 1. April —

Der 1. April und der vorletzte Julitag sind zu nationalen Gedentagen geworden, an denen wir die Gedanken zur Vergangenheit zurückkehren lassen und uns vergegenwärtigen, was unser Volk dem Fürsten Bismarck, dem Einiger und ersten Kanzler des Deutschen Reiches, verdankt, der auf die sehnlichst von uns wiederholte Frage: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ im Trümmersturz einer sterbenden Zeit und im Schicksalwetter eines neuen Weltens mit vollem Nachdruck die Antwort gab: „Das ganze Deutschland soll es sein!“

Sechshundneunzig Jahre sind heute verfloßen, da dem märkischen Edelmann Ferdinand von Bismarck in Schönhausen der Sohn geboren wurde, der nachmals berufen war, dem Jammer der deutschen Zerrissenheit mit kraftvoller Hand ein Ende zu machen. Damals gerade jagte die Kunde, daß der forstliche Eroberer Napoleon, den man auf der Insel Elba gut verwahrt glaubte, abermals die Welt in die Schranken forderte, die Diplomaten am Wiener Kongreß von ihrer Arbeit, die Länder Europas von neuem zu teilen, auf. Das Kind aber, das damals in Schönhausen geboren wurde, sollte einst dazu berufen sein, den Thron der Napoleontiden für immer zu stürzen und auf seinen Trümmern das neue Deutsche Reich zu errichten.

Nicht mit Unrecht hat man Bismarck den eisernen Kanzler genannt; denn er trug alle Eigenschaften des Eisens an sich. Er war schlicht, treu und kampfesmutig. Nicht Feste und Gebränge waren es, was ihn anzog, er liebte es vielmehr, in der Stille für große Taten zu arbeiten, er schonte seine Kräfte, um sie für höhere Zwecke nach Möglichkeit zu erhalten. Und er war treu. Er hat zu seinem königlichen und kaiserlichen Herrn gestanden nicht nur in guten, sondern auch in bitterbösen Tagen. Er blieb treu der Aufgabe, die er sich von vornherein gestellt hatte, und diese Treue und Ausdauer hat für uns dann die glücklichsten Erfolge gehabt. Er war kampfesmutig. Nicht daß er den Streit gesucht hätte, nicht daß er bereit gewesen wäre, wegen Kleinigkeiten im Schwerte zu greifen, aber wo es darauf ankam, wo alles davon abhing, da hat er nicht vergeblich im Frieden wie im Kriege sich an seine Deutschen gewandt, sie sind seiner Aufforderung freudig und hingebend gefolgt. Wenn Bismarck nicht in allen Stücken mit dem besten Beispiel vorangegangen wäre, nie wäre das Große erreicht worden, das erreicht worden ist.

Bismarcks Andenken darf uns indes nicht zu einem versteinerten Symbol, nicht zu einem politischen Dogma und seine Reden und Werke nicht zu einem politischen Konversationslexikon werden. Aber wenn wir im Kampf der Parteien, in der Hitze politischer Konflikte und bei der Lösung neuer Probleme in die Stille flüchten und uns in Bismarcks Reden und Aufzeichnungen vertiefen, so

werden wir stets ein gutes Wort und klare, tiefe Gedanken finden, die uns geleiten können und uns den Weg weisen. Wie unserm Volke Goethe wieder zu einem lebendigen Kulturfaktor geworden ist, nicht durch dürre wortklaubende Philologienarbeit, sondern dadurch, daß wir ihn wieder selber lesen und uns aus dem ewigen Brunnen seiner Weisheit frische Anregungen schöpfen, so soll auch Bismarcks geistiges Vermächtnis in unserm Volke lebendig bleiben, daß wir von ihm die höchste nationale Pflichterfüllung für unsere Arbeit als Richtschnur gewinnen: im Dienste des Vaterlandes seine Kräfte gebrauchen. In diesem Sinne wollen wir still und ernst Bismarcks Geburtstag feiern.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Ein Wiener Blatt behauptet, daß man in Wien täuscht sei, daß auch diesmal wieder eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland nicht zustande gekommen sei, obgleich von sehr hoher Seite Versuche in dieser Richtung unternommen worden wären. Hierzu erzählt die „Neue Preussische Korrespondenz“ von gutunterrichteter Seite, daß eine Begegnung zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Herzog weder verabredet noch erwartet worden ist. Jedenfalls ist der Kaiser nach Wien gefahren, ohne mit einer solchen Begegnung zu rechnen, von der auch sonst nicht das geringste verlautet hat. Möglich ist, daß Kaiser Franz Josef früher einmal den Versuch unternommen hat, eine Veröhnung herbeizuführen, ein Versuch, der aber an dem starren Sinn des Herzogs gescheitert ist. Uebrigens ist kaum anzunehmen, daß der Kaiser besonders bedauert haben sollte, auf eine Begegnung mit dem Herzog verzichten zu müssen, da er diesem wiederholt Gelegenheit zur Veröhnung gegeben hat, ohne daß der Herzog in die dargebotene Hand eingeschlagen hätte.

Nach der Erklärung des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten vom Dienstag im Reichstage wird in der nächsten Tagung eine Reform der Personensafteuerkartenerhöhung vorgeschlagen. Der Antrag dieser Steuer hat sich zum ersten Male gegenüber dem Etatsanschlage im laufenden Rechnungsjahre geltend gemacht. In den ersten 11 Monaten belief er sich auf 19,4 Mill. M., während von der Personensafteuerkartenerhöhung auf das ganze Rechnungsjahr im Etat 18,6 Mill. Mark erwartet werden.

Die „Deutsch-evangelische Korrespondenz“ teilt mit: Eggelenz v. B e s e l, der erste Vorsitzende des Evangelischen Bundes, der im Jahre 1907 den Vorsitz des Bundes übernahm und nach Halle verzogen war, ist durch dringende und nicht vorausgesehene Familienverhältnisse veranlaßt worden, seinen Wohnsitz nach Koburg zurückzuverlegen, und hat deshalb sein Amt als erster Vorsitzender niedergelegt. Herr Generalleutnant g. D. v. B e s e l, der sich in den vier

Jahren durch seine besonnene Führung und tatkräftige Mitwirkung in allen Kreisen des Evangelischen Bundes große Sympathien erworben hat, wird zur freudigen Genugung der Bundesmitglieder sich und Stimme im Zentralvorstand beibehalten.

Die Hamburger Spionage-Affäre ist vom Reichsgericht endgültig zur Untersuchung nach Hamburg überwiesen worden. Der Reichsanwalt hat den Hamburger Untersuchungsrichter Dr. Sieveling mit der Untersuchung beauftragt. Dieser wird jetzt die verhafteten sechs Personen, sowie zahlreiche Zeugen zu vernehmen haben. Dann geht die Sache an den Reichsanwalt zur Erhebung der Anklage nach Leipzig zurück.

Ein Nachklang zur Sieheuer Wahl bildet ein langer Artikel des „Vorwärts“ gegen das sonst so befreundete „Berliner Tageblatt“, das den Sozialdemokraten zum Vorwurf gemacht hatte, daß ihr Kandidat für Siehen nicht geeignet gewesen sei. In dem Artikel kommen folgende Kraftworte vor: „Unfinn, Geschwätz, dummes Gerede, Maffischer Größenwahn, irdisches Nachplappern reicheshändlerischen Schwindels, kägliche Kompromisserei, Grundlosigkeit, wackelklappiger und korrupter Liberalismus.“ — Genügt's?

In der Mittwochssitzung der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde bei Beratung des Gesetzes über die Feuerbestattung der grundlegende Paragraph 1 mit Stimmgleichheit abgelehnt, wodurch das ganze Gesetz in der ersten Lesung gescheitert ist. Die zweite Beratung findet am Freitag statt.

Wie verlautet, hat sich das preussische Landesökonomikollgium soeben an die preussische Staatsregierung mit einer Eingabe gewandt und unter Darlegung des Standpunktes der Landwirtschaft gebeten, das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem 4. April jedes Jahres festlegen zu wollen. Die Kreise des Handels und der Industrie haben sich bekanntlich schon früher im wesentlichen über die einheitliche Festlegung des Osterfestes geeinigt. Auch seitens der kirchlichen Stellen, sowohl des evangelischen wie katholischen Bekenntnisses, werden grundsätzlich dogmatische Bedenken nicht geltend gemacht. Die Landwirtschaft hat noch ein besonderes Interesse an einer Festlegung des Osterfestes, das namentlich auf dem Gebiet des Arbeiterlohnens liegt. Denn an vielen Orten wechseln die Leute ihre Stelle am 1. April, der jetzt häufig in die Oftertage fällt. Auch können bei späterer Ofterlage die Schuldenentlastungen nicht, wie es meist erwünscht ist, schon am 1. April ihren Dienst antreten. Bei der Anwerbung der Wanderarbeiter ist das Schwanken des Festes insofern von Bedeutung, als diese Leute den Zeitpunkt ihres Arbeitsantrittes häufig nach dem Osterfest richten und demgemäß in einem Jahre früher, im anderen später kommen, was naturgemäß einem geregelten Betriebe abträglich ist.

### Dänemark.

Im Folkething erklärte der Minister des Auswärtigen Graf Njelsfeld-Laurvig bei Beratung des Gesetzentwurfes

# Degea

## Unser bester Glühkörper

ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea“

Oberst amtlich. Auergesellschaft Berlin O. 17

## Auf dem Moserhof.

Roman von Erich Wenstein.

36

„Lange sitzen sie so noch beisammen im sanft rieselnden Regen und reden von Vergangenheit und Zukunft, bis endlich Lola erschrocken aufspringt: „Jesse, der Bertl wird aber schon hart warten auf mich!“

Nach einem kurzen Abschied und nachdem sie übereingekommen sind, daß auch Bertl vorläufig nichts von ihrer Liebe wissen sollte, macht sich Lola auf den Heimweg.

Jetzt weiß sie's wenigstens, wie das Glück ausschaut auf dieser Welt. Just am Sonntag Maria Heimkehrung ist's ihr erschienen und dem Hubert schaut es gleich, wie ein Ei dem anderen.

„Se Du, Dirndl, wart' ein bißel auf mich, ist kurzweiliger der Weg zu Zweien.“ schreit der Stief vom Moserhof, als er am Samstag Nachmittag zur Wiesental anstiegt und bei einer Wegbiegung vor sich eine Mädchengestalt erblickt.

Sie sind ein gutes Stück auseinander, aber das Dirndl hat den Ruf doch gehört, bleibt stehen und läßt Stief herankommen. Bald erkennt er sie.

„Du bist's, Mirzl?“ fragt er verwundert. „Was machst denn Du auf der Alm?“

„Die Rest, unsere Schwaigerin, hat Post geschickt, daß die Kalben krank ist, da hat der Vater gemeint, es wäre am besten, wenn ich selber nachschauen ging. Ist halt ein Streuz mit so jungen Dirndl'n. so einen wie Euren Jakob, wenn wir hätten! Der versteht seine Sache!“

„Ja, recht'schaffen brav ist er.“  
„Sie gehen eine Weile schweigend neben einander hin. Endlich fragt Mirzl: „Wie geht's denn sonst bei Euch daheim? Ist der Bauer wohl?“

„Stief seufzt. „Du mein! Die guten Zeiten sind vorüber am Moserhof. Der Bauer ist wie ausgewechselt, man weiß oft nicht, wie man reden soll mit ihm, und ob er einen überhaupt hört oder nicht?“

„Über geh' Du.“ sagt die Mirzl interessiert, wie ist denn das so gekommen? Ist er vielleicht gar krank?“

„Selbst glaub' ich's nicht. Aber ich mein' halt immer, er

nimmt sich was recht zu Herzen und das bringt ihn so langsam herunter.“

„Was könnt' denn aber das nachher sein?“  
„Etwas gar, daß sein Bub so ein Lotter geworden ist. Du, Dirndl, das ist hart für einen, dem Frucht und Ehr' über alles geht!“

Mirzl ist bleich geworden und erst nach einer langen Weile kommt es stotternd über ihre Lippen: „Treibt er's denn gar so arg, der Franzl? Bei uns hat er sich in der letzten Zeit selten gemacht.“

„Dafür sieht er desto mehr in der kungischen Wirtschaft.“  
„Was, in dem elenden Straßenwirthshaus, wo bloß Wegarbeiter, Fuhrleute und Wagaubunden verkehren? Dorthin geht er?“

„Ja. Dort gibt er den Ton an und spielt sich auf als reicher Moserhof. Oesters schon haben sie ihn uns des Nachts stierhagelvoll getrunken vor die Haustür gelegt. Wenn er einmal zu Haus bleibt, dann rüfelt er sich nur so herum auf dem Rasen, pfeift und raucht Zigarren wie ein Herrischer. sagt ihm der Bauer etwas vom Arbeiten, dann gähnt er und gibt grob zurück: „Mich freut die Arbeit nimmer. Gar nichts auf der oehöllsten Welt freut mich mehr.“

„Und das nimmer der Moser so hin? Und redet nicht im Ernst mit ihm und verbietet's ihm, daß er so ist?“

„Ja sag' Dir's ja, Mirzl: Der Bauer ist nimmer der Alte! Er tut, als ob er den Bub'n überhaupt nicht gewahr würde. Einmal hab ich ihn zum Michel sagen hören: „So weit hab ich's gebracht, siehst, Michel, daß ich jetzt auf meine alten Tag allein da hocken kann und zuschauen muß, wie der Bub langsam den Hof verfaßt. Und fragst, warum, ich könnt's Dir nicht sagen.“ Sagt der Michel drauf: „Ich an Eurer Stelle tät halt nicht zuschauen, Bauer, sondern dreinschauen! Choor war't Ihr anders.“

Der Bauer aber schüttelt nur den Kopf. „Das versteht halt nicht, wie weit ein inwendig kommen kann. Der Bertl hat recht, wenn er sagt: mit Händ und Fuß kannst Dich streunen gegen das, was Dir bestimmt ist, es geht doch über Dich drüber, wie der Pfing über'n Aker.“

Stief schüttelte den Kopf.  
„Ja, ja, Dirndl, so lustig ist's bei uns worden! Schier die Freud' an der Welt könnt' eins verlieren dabei.“

Mirzl geht schweigend weiter. Endlich rafft sie sich auf zu gewaltsamem Scherz: „Wird schon besser werden, Stief. Jetzt auf der Alm oben, weit' ich, vergißt auf alles, wenn Du bei einer gewissen Rothhaarigen vorpfeiffst, geht?“

„O je!“ seufzt Stief bedrückt, „die hat's Lustigsein auch verlernt. Gar nimmer zum Kennen ist die Wally.“

„Ja, warum denn?“  
„Wenn ich das müßt! Aber kein Wort herauszubringen ist aus ihr darüber. Manchmal kommt's mir grad so vor, als ob die Sonne überm Kobauer Tal untergegangen wär und alles hätte sich verändert.“

Mirzl seufzt und schweigt. Da gibt er ihr einen sanften Stoß: „Na, Du, jetzt laß' am End' Du auch den Kopf hängen? Ich hab einen Zeig' pfeifen hören, Du wolltest Hochzeit machen mit dem Unterländer, der zur Lichtmess bei Euch war? Da wird Dir der Sinn doch nicht aufs Trautigein stehen?“

Mirzl schüttelt den Kopf. „Es ist nichts daraus worden. Der Ping ist ein guter Bub, aber heiraten mag ich überhaupt nicht. Es wird schon so sein, wie Du gesagt hast: Die Sonn' ist untergegangen überm Kobauer Tal.“

Stief steht sie von der Seite verwundert an, sagt aber nichts mehr. Dann erreichen sie die Höhe und sehen die Seannhätten im Licht der untergehenden Sonne vor sich liegen.

„Geht heut noch heim?“ fragt Mirzl, ehe sie sich vor der Reichshauschen Glitte trennen.

„Nein. Ich übernacht' beim Jakob und geh' erst morgen abend nach Kobau zurück.“

„Dann behüt' Dich Gott, ich muß heut noch hinunter wegen dem Wäste-Bedienen, allein könnt's der Vater nicht richten am Sonntag.“

Als sie im Haus verschwunden ist, hört Stief einen lauten Lacher aus, der wie ein Warmruf über das Almendorf ertönt. Und richtig steigt gleich darauf das hölzerne Gattertor an der Bennerhofhütte auf und Wally ruft scheinbar höchst erstaunt herüber: „Jesse, jetzt bist Du schon wieder da. Gar nicht gewußt hab ich's, daß die Wochen schon herum ist...“ 184,20

Ein wenig rot wird sie dabei, denn es ist eine großmächtige Blige. Geißelt hat sie die Stunden bis zum Samstag abend, aber das braucht er nicht zu wissen. „Die Mannsken sind soviele eingebildet,“ denkt Wally und tritt in die Glitte zurück.

über die Erneuerung des Schiedsgerichtsvertrages mit England auf verschiedene Anzeigen: Der Schiedsgerichtsvertrag mit Frankreich läuft im Sommer ab. Dänischerseits sind Schritte zu seiner Erneuerung unternommen worden, wobei man versucht, in dem neuen Vertrage dem obligatorischen Schiedsgericht so nahe wie möglich zu kommen. Daß Frankreich einem solchen ganz zustimmt, ist unwahrscheinlich, es besteht aber gute Hoffnung, bedeutend vorwärts zu kommen. Mit Oesterreich-Ungarn verfuhr man seinerzeit einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen, der Vorschlag wurde aber nicht günstig aufgenommen. Da der Vertrag, den man hätte erreichen können, nur geringe Bedeutung gehabt hätte, stand man davon ab. Bei Deutschland wurden wegen Abchlusses des Schiedsgerichtsvertrages keine Schritte unternommen, da man wußte, daß es dem Schiedsgerichtsgedanken skeptisch gegenübersteht. Sollte es sich zeigen, daß Deutschland hierin anderer Meinung geworden ist, werden natürlich Verhandlungen angeknüpft werden.

#### Oesterreich.

Kaiser Franz Joseph unterzeichnete das Patent, betreffend Aufhebung des Abgeordnetenhauses. Die Neuwahlen werden in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfinden.

#### Frankreich.

Es. Aus Paris wird berichtet: Die neue Sterblichkeitsstatistik, von der im „Matin“ ein interessanter knapper Auszug veröffentlicht wird, gestaltet sich zu einem Ruhmesblatt für die Errungenschaften der modernen Hygiene. Zeigt sich doch, daß viele Krankheiten, die in früheren Jahren in der Sterblichkeitsstatistik einen breiten Raum einnahmen, im Laufe der letzten Jahrzehnte den größten Teil ihrer Schrecken und Gefahren eingebüßt haben! Insbesondere auf dem Gebiete der Kinderkrankheiten kann die moderne Wissenschaft überraschend günstige Resultate verzeichnen. Noch im Jahre 1887 starben in Frankreich an Diphtheritis mehr als 20 000 Kinder; im Jahre 1909 ist diese Zahl auf 3600 gesunken. In ähnlichem Maße haben auch die Wäflern an Gefährlichkeit eingebüßt; die Todesziffer des Jahres 1909 beträgt kaum ein Viertel der Zahlen des Jahres 1887. Damals zeigte uns die Statistik, daß von tausend Kindern mehr als 300 in den ersten Monaten ihrer Säuglingszeit zugrunde gingen. Im Jahre 1909 ist die Säuglingssterblichkeit auf 125:1000 gesunken. Auch auf dem Gebiete der Bekämpfung des Typhus kann man mit Stolz auf die Fortschritte der letzten Jahre zurückblicken. Während noch im Jahre 1887 nicht weniger als 22 000 Personen der Krankheit erlagen, verzeichnet das Jahr 1909 nur eine Mortalität von insgesamt 7000 Erkrankten.

#### Spanien.

In Barcelona haben Studentenunruhen stattgefunden. Die Studenten zogen vor das Gebäude der konservativen Zeitung, zerstörten sämtliche Fenster Scheiben und brangen schließlich in die Redaktionsbüros ein, die sie vollständig demolierten.

#### Rußland.

Einer Meldung der „Petersb. Telegraph-Agentur“ aus Wladowitschenski zufolge sind die dort herrschenden Gerüchte von feindseligen Handlungen der Chinesen unbegründet. Die Stimmung ist beiderseits friedliebend. Die Nachricht von der friedlichen Lösung des Konfliktes zwischen Rußland und China ist freudig begrüßt worden. Man sieht allgemein ein, daß ein Krieg die schwere wirtschaftliche Lage, welche infolge der durch die Pest bedingte Schließung der Grenzen hervorgerufen worden ist, mehr verschlimmert hätte.

#### Türkei.

Der Sultan hat das Todesurteil gegen den Mörder des Oberstleutnants von Schlichting bestätigt. Der Mörder wird am Sonnabend erschossen werden.

## Die Entwicklung der Gartenstadt.

Die Entstehung der großangelegten Gartenstadt Hellerau bei Dresden ist eine denkwürdige Etappe in dem Entwicklungsgang, den die Gartenstadtbewegung bei uns in Deutschland genommen. Aus diesem Anlaß veröffentlicht die Dekorative Kunst ein Sonderheft, in dem Erich Haenel eine Schilderung dieser großartigen Gründung gibt und sie zugleich in einen historischen Zusammenhang mit anderen derartigen Unternehmungen des Auslandes stellt. Das wichtigste Moment für die Entstehung der Gartenstadt-Gedankens war das unaufhaltsame Wachstum der Großstädte. Während im Jahre 1871 die Einwohner der acht deutschen Großstädte nicht mehr als 4,70 Proz. der Gesamtbevölkerung ausmachten, betragen sie im Jahre 1895 nahezu 19 Proz. Die Großstädte wuchsen in den Jahren 1880—1890 um 111,29 Proz., die Kleinstädte (von 5—20 000 Einwohnern) um 24,22 Prozent, die Bevölkerung des flachen Landes um 1,31 Prozent. Mit dieser Zunahme der Großstädte ging ein unaufhörliches Zu- und Abströmen, ein unruhiges Umherziehen der Bevölkerung Hand in Hand. So wurden zum Beispiel in Berlin 1906 bei einer Bevölkerung von 2 040 184 Personen 287 860 Zugezogene, 207 129 Abgezogene, 1 381 382 Umgezogene gemeldet. Der Bewohner der Großstadt ist demnach auf das Mietshaus angewiesen; von 1000 Wohnungen waren am 1. Dezember 1900 Mietwohnungen: in Berlin 987,9, in München 881,5.

Das moderne Kunstgewerbe mit seiner ästhetischen Umformung und Umgestaltung des Hauses und Hausrates hat nun den Gedanken nach einem eigenen Heim wieder tiefer in die Seelen gesenkt. Es muß aber betont werden, daß diese rein ästhetischen Gesichtspunkte bei der Gründung der Gartenstädte nicht ausschlaggebend waren, sondern Beweggründe industrieller Natur. Die Tendenz trat mehr und mehr hervor, gewerbliche Betriebe außerhalb der Großstadt anzulegen und für die Arbeiterschaft gute Wohnungen auf billigem Neuland zu gründen. Während man in Deutschland durch Bauvereinigungen den Wohnungsbedürftigen zu Hilfe zu kommen suchte, trat in England Ebenezer Howard mit Ideen hervor, die ihn zum Vater der Gartenstadtbewegung machten. Seine Gründung, die Gartenstadt Letchworth, ist durch ein Zusammenwirken von genossenschaftlichem und gemeinnützigem Unternehmertum geschaffen worden.

Eine gemeinnützige Terraingesellschaft, die ihr Kapital, etwa 3 Millionen Mark, zu keinem höheren Zinssatz als 5 Proz. verzinsen darf und die erzielten Ueberschüsse nur im Interesse der Gemeinde verwendet, kaufte ein Gelände von etwa 1600 Hektar an, von denen nur 550 Hektar für die eigentliche Stadt festgesetzt wurden, während zwei Drittel des Terrains für landwirtschaftliche Zwecke, öffentliches Parkland und Gärten übrig blieben. Das Land selbst wird auf 99 oder 999 Jahre verpachtet, und zwar an Unternehmer, Baugesellschaften oder Privatpersonen. Ein Teil des Landes ist für industrielle Betriebe reserviert; der Mietpreis für Kleinwohnungen darf 4½ bis 5 Schilling wöchentlich nicht übersteigen.

Auf dieser Grundfläche ist innerhalb von sechs Jahren eine Stadt von etwa 6500 Einwohnern entstanden, die als die beste und großartigste Verkörperung der Gartenstadt gelten muß. Während Letchworth ein kommunalpolitisch selbständiges Ganzes bildet, ist die ihr der Anlage nach verwandte Gartenstadt Hampstead der ausgeprägteste Typus der Gartenstadt. Hier wurden in den ersten drei Jahren Häuser im Werte von 7 Millionen Mark errichtet, und zwar für Bedürfnisse jeder Art, vom stattlichen Landhaus bis zu den billigen Reihenhäusern mit Wohnungen zum Preise von 4—5 Schilling wöchentlich.

Diesen genossenschaftlichen Unternehmungen stehen nun die Gartenstädte gegenüber, die sich im Anschluß an ein hervorragendes industrielles Unternehmen gebildet haben. Die Älteste dieser Anlagen ist Bourneville,

eine Schöpfung des großen Kakaofabrikanten George Cadbury. Er erwarb im Jahre 1895 in der Nähe von Birmingham gegen 800 Morgen Land und baute dort um seine Fabrik herum in hoher künstlerischer, technischer und hygienischer Vollkommenheit eine Gartenstadt, die jetzt etwa 700 Häuser und 3500 Einwohner zählt. Seiner großzügigen Gründung ist die Gartenstadt Garswold bei York verwandt, die in kleinerem Maßstabe von dem Kakaofabrikanten Joseph Rowntree geschaffen wurde. Eine Stellung für sich darf die Gartenstadt der an der Seifenfabrik Kever Brothers Angelegten, Port Sunlight, in Anspruch nehmen. Die Anlage ist zwar Eigentum des Fabrikanten, dient aber dadurch, daß die Mieten nur zur Deckung der Steuern und zum Unterhalt der Häuser notwendig sind, unmittelbar dem Vorteil der Arbeiter, die auf diese Weise einen Anteil an der Prosperität der Firma erhalten.

Eine Verbindung dieser rein industriellen Unternehmungen mit gemeinnützigen Anlagen in der Art Howards wird nun durch die Gartenstadt Hellerau geschaffen. Es waren zunächst rein wirtschaftliche Ziele, die zu dem Plan einer Stadtgründung in der Dresdener Heide führten: die „deutschen Werkstätten für Handwerkskunst“ suchten für ihre Fabrik, die über die Dresdener Kämmlischeiten hinausgewachsen war, ein neues, erweiterungsfähiges Gelände. An die Fabrik, die von Richard Niemeschmid erbaut wurde, schloß sich die Anlage von Kleinwohnungen für die Arbeiter der Werkstätten. Aber bald verschmolzen mit den wirtschaftlichen Zielen Tendenzen idealer Natur. Es wurde in Verbindung damit eine Gartenstadt für Privatleute geplant, die sich nun bereits in zukunftsreicher Weise entwickelt hat. Bis zum Ende des Jahres 1910 waren 140 Einfamilienhäuser mit einem Mietsertrag von 50 634 Mark erbaut, was einer Bodenrente von circa 5½ Proz. oder einem Durchschnittsmietpreis von 340 Mark entspricht. Gegenwärtig liegen so viel Wohnungsgesuche vor, daß sich die Zahl der Häuser bis zum 1. Juli 1911 um etwa 100 vermehrt haben wird. Es eröffnen sich also günstige Perspektiven für das Blühen und Gedeihen der Gartenstadt Hellerau.

## Aus aller Welt.

Berlin: Hauptmann a. D. Graf Franz von Pfeil hatte sich gestern vor dem Kommandanturgericht Berlin wegen Beleidigung und Mißhandlung eines Untergebenen und wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu verantworten. Nach sehr eingehender Verhandlung, in welcher der Angeklagte sich namentlich über die jahrelange Verfolgung durch die Presse beschwerte, wurde Graf Pfeil auf Antrag des Vertreters der Anklage und der Verteidigung von Strafe und Kosten freigesprochen. — In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wurde der Oberbürgermeister Kirschner mit 98 von 98 abgegebenen gültigen Stimmen auf die Dauer von 12 Jahren zum Oberbürgermeister wiedergewählt. 8 Stimmzettel waren unbeschrieben. — Friedrichshafen: Der neue Zeppelin-Luftkreuzer „Erfolg Deutschland“ unternahm gestern vormittag bei schönem Wetter unter Führung des Grafen Zeppelin seinen ersten Aufstieg und landete nach 60 Minuten glatt vor der Halle. In den ersten Tagen des April soll der Flug nach Düsseldorf angetreten werden. — München: Gestern früh entstand in dem Damenpulsager Rosenheimer in der Dienersstraße ein Brand, der eine kostbare Rauchentzündung zur Folge hatte. Die Feuerwehr mußte die Rollläden aufsprengen, um zu dem Brandobjekt zu gelangen. Die in dem gleichen Hause wohnenden Fremden des Hotels „Englischer Hof“ mußten durch die vollständig verqualmte Treppe sich retten. Am Brandplatz erschienen der Minister des Innern und der Polizeipräsident. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

## Auf dem Moserhof.

Roman von Erich Cebastien.

87

Eine halbe Stunde später sieht Steff, nachdem er Mehl und Salz bei Jakob abgeladen hat, vor Wallys Hüfte, und macht ihr neue Schuhe zurecht auf ein paar alte Schuhe, denn der richtige Schuh muß alles können, und auf der Alm gibts keinen Schuster.

Während er den Schuh zwischen den Knien hält und bedächtig einen Nagel neben den anderen legt, steht Wally unten am Herd und kocht zur Feier des Abends ein Schmalzloch. Dabei liegen die Reden hin und her zwischen der russigen Küche und der Bank vor dem Haus.

Steff erzählt, was er an Neuigkeiten aus Kobau mitgebracht hat, Wally wirft nur hin und wieder eine Bemerkung dazwischen.

Zuletzt kommt er auch auf den Pennerhof und die Rußmaiten zu reden, die immer herrischer austritt und gestern sogar dem alten Nagl mit dem Davonsagen gedroht hat. Auch vom Hubert ist die Rede und daß sie sagen, er sei wieder nach Amerika zurück.

Darüber wird Wally ganz still, und als sie nach einer Weile mit dem fertigen Schmalzloch vor die Hütte tritt, bemerkt Steff erschrocken, daß ihre Augen rot und die Wangen blaß sind.

Da vergißt er Schuhe und Schmalzloch, gleißt Wally neben sich auf die Bank nieder und sagt so streng, wie sie es noch nie aus seinem Munde gehört hat: „Neht nicht! Ich aber doch wissen, Dirndl, was Du hast, daß Dir das Wasser in die Augen kommt, wenn Dein Bub bei Dir ist? Und wenn Du nicht auf der Stell sagst, was Dich drückt, so siehst mich immer auf der Wiesenalm. So heimlichsteinst darfs nicht geben, wenn zwei sich richtig gern haben ...“

Wozu! Die Wally nichts Besseres zu tun weiß, als in Tränen auszubrechen und ihren Kopf an seiner Brust zu verstecken. „Wo was ist's, jetzt red'!“

„O Gottel,“ schluchzt Wally, „so verzagt bin ich halt ... jetzt muß der Hubert leicht verhungern und ich bin schuld und kann doch nichts dafür.“

„Red' deutsch! Kein Wort versteh' ich. Was hast Du mit dem Rußmaiter Hubert zu schaffen?“

„Nichts ... aber sie sagen alle, es wäre ein Testament da gewesen, nach dem er alles und die Bäurin nichts bekommen hätte.“

„Wer sagt's?“

„Der Nagl. Dem hat's der Bauer am Tag vor Vichtmeß selber anvertraut. Und jetzt wäre das selbige Testament nicht zum Vorschein kommen ... Der Nagl glaubt, die Bäurin hat's versteckt, aber es ist ja ganz wo anders und kein Mensch kann's wieder kriegen, und daran bin ich schuld mit meiner Dummheit.“

„Du? Was hast denn Du mit dem Rußmaiter seinem Testament zu schaffen? Hör auf mit dem Geseun und erzähl', wie's hergegangen ist!“

Wally trocken sieh mit der Schürze die Augen und nestelt sich näher an Steff heran.

„Los zu!“ sagt sie hastig und verlegen. „Weißt noch am Vichtmeßtag, wie wir unten beim Neuhaus auf die Kergenweih gewartet haben?“

„Ja.“

„Alle vom Pennerhof waren dort, bis auf die alte Barbara und den Nagl. Die Barbara ist wegen dem Wetter zu Haus geblieben, und der Nagl ist schon in aller Früh nach Egdal hinausgefahren zu seiner Bruderschwester, die krank war ... und wie es Mittag vorüber war und Dein Bauer mit untermen Tuden fort ist um den Warrer, bin ich früher als die anderen heim wegen dem Vieh, das sein Futter hat kriegen müssen.“

„Ja. Ich hab' Dich noch ein Stück begleitet.“

„Alsbald und wie ich heimkomme und bin grad mit dem Fütterer fertig, da schreit ein einmal der Bauer nach mir. Ich lauf' hinein zu ihm, denn wenn ihm recht schlecht war in der letzten Zeit, dann ist ihm allemal leichter gewesen, wenn ich bei ihm geblieben bin und hab' ihm den Polster höher gehoben, damit er leichter atmen konnte.“

„Ja, ja ... weiter!“

„Gut. Und wie ich jetzt zu ihm hinein bin, fällt mir gleich auf, daß er so stier dreinschaut und ganz blau im Gesicht ist.“

„Bauer,“ sag ich, „ist Euch schlechter?“ „Ja, weiß nicht, Dirndl,“ sagt er ganz stad, „wie mir ist ... so fahig ...“ Dann packt er mich bei der Hand. „Bring' mir den Nagl, aber schnell!“

„Der Nagl ist in Egdal, der kommt erst am Abend heim.“

„Und der Hubert?“

„Der ist mit dem Moser gegen Hinterberg dem Warrer entgegen. Weiß Gott, wann sie heimkommen. Ein so viel großes Wetter ist draußen heut ...“

Der Bauer wird ganz gelb vor Schrecken. „Jesas, Jesas!“ stammelt er, „so lang kann ich leicht nimmer warten.“ Dann packt er mich wieder bei der Hand und gleißt dabei eine Schrift mit Siegeln unter sich aus dem Strohsack. „Dirndl,“ sagt er, „alleweil hab' ich große Stück auf Dich gehalten, verlaß mich nicht jetzt ... Die Schrift da ... die Bäurin darf um Gottes willen nichts wissen davon ... heb sie auf ... und wenn's etwa heute sollt' aus werden mit mir, dann gibst sie heimlicherweis' dem Hubert oder dem Moser.“

„Ja, Bauer.“

„Schwör mir's zu, daß die Bäurin nichts erfährt davon ... Du ... schwör mir's zu ...“

„Ja,“ sag ich, und schrei gleich darauf hell auf, denn durchs Fenster seh' ich die Bäurin ins Haus treten, „aber die Bäurin ist da, Bauer!“

Er hängt an zu zittern, dann deutet er auf die Truhe neben seinem Bett. „Da hinein ... schnell ... steck's in mein Gewand ... eil Dich.“

Er schnappt förmlich nach Luft und ich gitter auch an allen Gliedern. Wo ich's nein gesteckt hab, das hab' ich erst gar nicht gewußt ... die Bäurin lachreit schon um mich und ich krieg nur so hinaus. Wie die Bäurin eine Viertelstunde später mit der Suppen hineinkommt zum Bauer, liegt er schon tot im Bett.“

Stefan blüht gespannt auf Wally. „Und weiter? Was hast getan dann, Dirndl?“

„Das ist's ja ... jetzt kommt's Steff ... wie auf den Tod hab' ich auch die Schrift vergessen. So viel ist zusammen gekommen im Haus damals ... rein verrückt bist ein werden können, wie der Hubert heimkommt und dann der Nagl ... auf gar nichts hab' ich denkt ... nachher ist die Weichenfrau gekommen gepackten und angezogen ist der Bauer worden, die Nachbarn haben die Totenwache gehalten und erst, wie wir ihn am Friedhof ins Grab gelegt haben, fahr't's mir wie ein Stich durch die Brust: die Schrift! Und jetzt weiß ich ... auf einmal, in die innere die Kastenwache vom Warrer seinen Leutnants hat ich sie gesteckt. Und just im selben Gewand ist er begraben worden.“

184,20

# Günstige Gelegenheit für den Schulbeginn. Ausnahmetage in Knabenanzügen.

Ga. 130 Knaben-Anzüge für das Alter von 3 bis 12 Jahren  
verkauft, da die Sätze nicht mehr komplett sind,  
**außergewöhnlich billig**

ohne Rücksicht auf den früheren Preis.

Obige Anzüge sind aus dem Lager ausgeschieden u. übersichtlich im Lokal zum Verkauf ausgestellt.  
In jedem Stück ist der frühere und jetzige Preis deutlich in Zahlen mit Blaustift vermerkt.

## Kaufhaus Germer, Wettinerstr. 33

Herren- und Knaben-Konfektion. Kinder-Garderobe.

Ein in der Kisten-Ver-  
tierung u. Verwertung bestens  
erfahrener, energischer  
**Platzmeister,**  
sowie einige tüchtige  
erfte und zweite Schweißer  
bald zu engagieren gesucht.  
Weldungen mit Zeugnisab-  
schriften und W-haltfordere-  
rungen unter J R 9119 be-  
trifft Rudolf Woffe, Tüls-  
leider.

Ein Knabe,  
welcher Oftern die Schule  
verläßt, sucht Stellung als  
Kaufbursche. / W. Off. unt.  
J L Postlag. Rüdrik.

Ein tücht. Schlosser  
zur Anstalt sofort gesucht.  
Curt Dombold, Schönebr.

### Arbeits- burschen sucht

**Eisenwerk Riesa.**  
Wohn- oder Geschäftshaus  
gesucht. Offerte an K P  
Postl. Eisenburg.

**Hausverkauf.**  
Per 1. Juli bezie-  
bar, habe ich meh-  
rere zweifamilien-  
häuser in Rüdrik, beste  
Wohnungslage, zu verk. An-  
zahlung nach Vereinbarung.  
Ankunft beim Verkäufer  
G. Albin Müller,  
Baugeschäft in Rüdrik.

in Portland-  
**Zement**  
in Säcken und Tonnen,  
**Gyps**  
in Säcken und ausgewogen,  
**Weißkalk**  
in Fässern und einzeln  
empfehlen

**Alfred Otto, Gröba.**  
**Bruteier**  
von raffinierten Goldwag-  
netten hat abzugeben  
Restaurant zur Oberrasse.  
Kleiner eiserner Ofen mit  
Rohr gesucht. Ang. unter  
„Gund“ an die Exp. d. Bl.  
**Gebraucht. Herrenrad**  
billig zu verkaufen  
Rüdrik, Promnitzer Str. 1.  
**1 Damenrad**  
zu verk. Postlager Str. 11, l. l.  
zu sprechen 4—7 Uhr nachm.

Schlafstelle frei  
Schloßstr. 21. v. I.  
Eine  
**Barterre-Wohnung**  
an der Bismarckstr., bestehend  
aus 3 heizbaren Zimmern  
nebst Zubehör ist zum 1. Juli  
cr. zu vermieten. Näheres  
in der Exp. d. Bl.  
Wohl. Zimmer frei  
Rathh. Str. 5.  
Herrschastliche  
**Wohnung,**  
womöglich mit Gartengenuß,  
600—800 M. per 1. Juli cr.  
gesucht. Off. unt. G G 22  
in die Exp. d. Bl.  
**5500 M. bis  
6000 M.,**  
in der Brandkass. zu 4 1/2  
bis 5% auf neues Grund-  
stück gesucht. Off. u. S M  
an die Exp. d. Bl.

**3000 M.**  
sofort oder später als 2. Hypo-  
thek innerhalb der Brand-  
kass. zu leihen gesucht. Off. u.  
G F an die Exp. d. Bl. erbet.

**7000 M.**  
zu 5% in der Brandkass.  
sofort oder später auf gut-  
verzinsbares neues Haus-  
grundstück gesucht. Off. u.  
B B an die Exp. d. Bl.

**4000 Mk.**  
● suche ich sof. gegen 2.  
● Hypoth. auf mein neuerb.  
● Geschäfts-Grundstück m.  
● Obstgarten in Cösch,  
● 1. Hypothek 7400 M. Off.  
● Wert 30000 M. Off.  
● erbet. unter D M 5 an  
● die Exp. d. Bl.

**Kleine Wohnung**  
zu vermieten  
Neu-Weida Nr. 57.

**Kräft. Hausmädchen**  
nach auswärts für Fabrikant-  
ten-Gaushalt bei 20 M. Lohn  
per 1./5. gef. Näheres bei  
Frau Schröder, Goethestr. 48.

**Junges Mädchen als  
Aufwartung**  
für den gang. Tag v. 15. April  
gesucht. Zu erfogen in der  
Exp. d. Bl.

Für 1. Mai suche ich ein  
ordentliches und zuverläss.  
**Mädchen,**  
nicht unter 17 Jahren.  
Frau Stadtrat Nibel,  
Schulstr. 19, 2.

Ordentliche, saubere  
**Aufwartung**  
für den halben Tag per sof.  
gesucht Goethestr. 82, ptr.  
Niedriges, sauberes  
**Dienstmädchen**  
per 1. Mai sucht Frau  
Schantke, Wettinerstr. 27.

**Zimmerleute**  
werden noch angenommen. **Baugeschäft Müller,**  
Reubau Rüdrik, Nähe Samms Restaurant, oder  
Brüdnere Reubau, Rüdrik.

**Sauberes, tüchtiges  
Hausmädchen,**  
welches Lust hat die Küche mit  
z. erlernen in besserem Restau-  
rant gesucht.  
Restaurant Frikchigbad,  
Dresden-R.

Eine ordentliche  
**Anspanner-Familie**  
erhält bei hohem Lohn Stel-  
lung. Rittergut Reinitz.

**Jüngerer Hausbursche**  
zum sofortigen Antritt ge-  
sucht Postlager Str. 11.  
Saubere Aufwartung  
für vorm. gesucht  
Goethestr. 94, 2.

**Suche sofort 2 tüchtige  
Reparateure**  
für Fahrräder, Nähmaschinen  
und Kraftfahrzeuge. Lohn  
18 Mark und freie Station.  
Carl Weimann,  
Seerhausen.

Ein Schmiedelehrling  
sucht noch Oftern oder später  
unter günstigen Bedingungen  
gutes Unterkommen beim  
Schmiedemeister Hermann  
Klinger in Großenhain,  
Weißner Str. 37.  
Ein kräftiges Schulmädchen  
wird sofort als  
**Aufwartung** gesucht.  
Bismarckstr. 10, p.

### Kurszettel der Dresdner Börse vom 31. März 1911.

Staatspapiere.				Bank- u. Eisenbahn-Aktien.				Industrie-Aktien.				Vergleichen, Zon., Cha-					
Kurs	Bezeichnung	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Kurs
84,25	Reichsanleihe	105,75	Bank für Bauten	18	18	Jan.	287,50	Sierr. Internehm.-	11	11	Juli	184	Vergleichen, Zon., Cha-	184	Dauerschweizer	184	184
93,85	do. alte	97	Bank für Grundbesitz	8 1/2	4	April	119,60	Bergmann	12	12	Jan.	178	Matte, Glasfabr.-Akt.	178	Stahlg.	178	178
102,80	do.	225	Baub. f. d. Reich. Dresden	10	5	Jan.	133	Electra	10	10	"	178	Wiesner Ofenfabrik	178	Sächs. Ofenfabr. Teichert	178	178
83,70	Sächsische Rente 3000 M.	141	Dresdner Baugesellsch.	16	12	"	263,60	Rehlich	8	0	"	178	Sächs. Ofenfabr. Teichert	178	Wiesner Ofenfabrik	178	178
83,70	do. 500 M.	90,4	Maschinenfabrik- und	0	8	März	1050	Seidel & Naumann	10	10	"	178	Sächs. Ofenfabr. Teichert	178	Wiesner Ofenfabrik	178	178
92,80	Sächsische Staatsanleihe 55 er	151	Metallindustrie-Aktien.	10	10	Oktober	306,75	do. Genußscheine	5	9	"	178	Sächs. Ofenfabr. Teichert	178	Wiesner Ofenfabrik	178	178
96,25	do. 1852/88 große	86	O. R. Biering & Co. K.	13	10	"	147	Gussf. u. Masch. abgibt.	16	16	"	178	Sächs. Ofenfabr. Teichert	178	Wiesner Ofenfabrik	178	178
94	Preussische Consols	97	Himmelmänn. K.	20	20	"	430,50	Schlach. Stamm-Aktien	20	18	"	178	Sächs. Ofenfabr. Teichert	178	Wiesner Ofenfabrik	178	178
93,90	do. alte	177,76	Sondermann & Stier K.	8	8	Oktober	123,35	do. Vorzugs-Aktien	15	15	"	178	Sächs. Ofenfabr. Teichert	178	Wiesner Ofenfabrik	178	178
162,75	do. neue v. 1909	138,50	Dresdner Gasmot. Pille	20	18	"	335	Wandere Fahrradwerke	8	4	"	178	Sächs. Ofenfabr. Teichert	178	Wiesner Ofenfabrik	178	178
183,50	Transport-Aktien.	231,25	Großh. Weh. Masch.	4	5	Jan.	109	Brauerei- und	10	10	Jan.	230	Diverse Aktien.	230	Chem. Fabr. von Heyden	230	230
66,75	Speich. u. Sped.-A.-K.	213,25	Carl Pamel Aktien	20	18	"	126,50	Malzfabrik-Aktien.	28	28	"	325	Freig. Schulz	325	Freig. Schulz	325	325
172	Verreinigte Eisenbahnen	124,75	Dauhammer Aktien	4	4	Jan.	778	1. Rulmbacher	14	14	"	371	Behre & Co.	371	Behre & Co.	371	371
160,50	Bank-Aktien.	208,50	Böttler Werkzeug Masch.	5	4	Oktober	1000	Rulmbacher Pfg	13	12	"	164,80	Hammelpinn. Joidan	164,80	Hammelpinn. Joidan	164,80	164,80
165,25	Dresdner Bank	180	Maschinenfabrik Kappel	50	50	"	1900	Deutsche Bierbrauerei	10	10	"	142	Cheming. Akt.-Spinerei	142	Cheming. Akt.-Spinerei	142	142
147,50	Sächsische Bank	180	Wajchen Aktien	4 1/2	0	Oktober	130	Felsenfels-Brauerei	8	9	"	125	Solbrig	125	Solbrig	125	125
125	Sächs. Bodenerb.-Anst.	178	See Rühlmannst.	10	5	"	93,50	do. Genußscheine	15	18	April	96	Weißeher	96	Weißeher	96	96
125	Witteld. Weisbank	178	Döhlerer Gussstahl	10	5	"	198	Gambrius-Brauerei	20	20	"	240	Witteld. Weisbank	240	Witteld. Weisbank	240	240
12 1/2	Witteld. Weisbank	178	do. Genußscheine	4	0	"	93	Schiffbauhaus I.	14	14	"	434	Witteld. Weisbank	434	Witteld. Weisbank	434	434
15 1/2	Witteld. Weisbank	178	do. Genußscheine	5	5	Kug.	93	do. II.	8	10	Mai	163,25	Witteld. Weisbank	163,25	Witteld. Weisbank	163,25	163,25
11 1/2	Witteld. Weisbank	178	Hartmann Maschinenf.	10	10	Oktober	93	do. B.	9	9	Juli	245	Witteld. Weisbank	245	Witteld. Weisbank	245	245
12 1/2	Witteld. Weisbank	178	Sächs. Waggonfabrik	8	8	"	198	Wünschhof	13 1/2	15	Jan.	212	Witteld. Weisbank	212	Witteld. Weisbank	212	212
11 1/2	Witteld. Weisbank	178	Schubert & Salzer	8	8	"	125	Wünschhof	6	6	Juli	140	Witteld. Weisbank	140	Witteld. Weisbank	140	140
10 1/2	Witteld. Weisbank	178	Gebrüder Lingner	8	8	"	801	Wünschhof	17	17	Jan.	318,25	Witteld. Weisbank	318,25	Witteld. Weisbank	318,25	318,25
10 1/2	Witteld. Weisbank	178	Wegschische Werke	12	10	Oktober	200,10	Wünschhof	0	0	April	85,10	Witteld. Weisbank	85,10	Witteld. Weisbank	85,10	85,10
12 1/2	Witteld. Weisbank	178	do. v. v. v. v. v.	0	0	"	—	Wünschhof	—	—	"	—	Witteld. Weisbank	—	Witteld. Weisbank	—	—
12 1/2	Witteld. Weisbank	178	Sittauer Maschinenfabr.	0	0	"	—	Wünschhof	—	—	"	—	Witteld. Weisbank	—	Witteld. Weisbank	—	—

**Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2**  
Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—  
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.  
Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen-  
Bank), Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.

Aktiengesellschaft — Geschäftsstelle Riesa  
Magdeburg. Dresden. Hamburg.

**Spiegelranken,**  
 Seitenfrüchte,  
 Stützen, Gold und  
 Silberfrüchte,  
 Stützen und Ranken  
 u. s. w.  
 empfiehlt billigst  
 Hulda Wittmer,  
 Goethestr. 81.

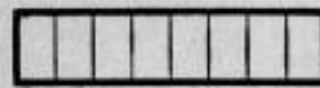
**Schulranzen,**  
 Gold, Matragen,  
 Knöpfe, Polenträger,  
 Metallarbeiten usw.  
 empfiehlt großes Lager  
**Gustav Brner,**  
 Neu-Weide 63.  
 Hofstr. 63.  
 6 Minuten vom Bahnhof.  
 Großes Lager von  
**Treibriemen**  
 und Ausführung aller  
 Treibriemen-Arbeiten.

Gardinenstangen  
 von 45 Pf. an,  
 Zuggardineneinrichtungen  
 von 40 Pf. an,  
 sowie alle  
 Anzugeartikel.  
**A. Albrecht,**  
 Wettinerstraße.



Zur  
**Konfirmation**  
 empfiehlt  
 Konfirmanden-Handschuhe  
 " Wäsche  
 " Kravatten  
 Polenträger  
 Bunte Wäsche-Garnituren  
 Hemletten, Manschetten  
 und Kragenknöpfe.  
 Bitte bei Bedarf um gütige  
 Berücksichtigung.

**Max Werner**  
 Hauptstr. 65.



Wischbürsten  
 Auftragsbürsten  
 Schmutzbürsten  
 Kleiderbürsten  
 Haarbürsten  
 Taschenbürsten  
 Zahnbürsten  
 Zahnseife  
 Zahnpulver  
 Kämmen, Spiegel  
 Pomaden  
 Haaröle  
 Waschlappen  
 Waschseife  
 Holzpantoffeln  
 Lederfett  
 Wäsche  
 und was Sie sonst in diesen  
 Artikeln noch brauchen, er-  
 halten Sie gut und preis-  
 wert bei

**F. W. Thomas & Sohn,**  
 Nicola, Hauptstraße 69.

Bestellte  
**Salzpflanzen,**  
 alle Sorten Blumen- und  
 Gemüsepflanzen in größter  
 Auswahl empfiehlt  
 Gegeers Gärtnerei,  
 Poppitzer Str. 24.



**Frühling  
 wird es nun bald!**

**Alle Neuheiten**

sind in glänzender Wahl eingetroffen  
 und zeichnen sich besonders durch  
 Eleganz und Preiswürdigkeit aus.

Für jeden Geschmack — Für jede Figur — In jeder Preislage  
 biete ich zur

**Saison**

beginnenden **Saison** hervorragendes

in

Kostümen
Kleidern
Paletots

Kostüm-Röcken
Blusen
Staub-Mänteln

**Spezial-Sortimente für starke Damen.**

Meine Konfektion steht auf der höchsten  
 Stufe der Leistungsfähigkeit.  
 Enorme Auswahl, vornehmer ruhiger  
 Geschmack, beste Verarbeitung und  
 billigste Preise  
 sichern meinen wertigen Kunden eine  
 zufriedenstellende Bedienung.

**Tauschhaus Gemmer**

Specialhaus **Riesa** Specialhaus  
 Herrenconfection **Kindergarderobe** Damenconfection



# MODERNE ARENA

## DIE ILLUSTRIERTE ZEITUNG DES CIRCUS CHARLES.

Riesa, 1.—3. April 1911.

Eröffnung:  
1. April 1911  
abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Schützenplatz. Nur 3 Tage

Verlag des Circus Charles. Ständiger Wohnort: Berlin N., Danziger Straße 81. Verantwortlicher Herausgeber: E. Strathmann. Expedition durch das Presse-Bureau des Circus Charles, Wagn. Ed. Nachdruck sämtlicher Bilder und Artikel verboten. Sämtliche Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Original-Aufnahmen durch das photographische Atelier des Circus Charles.

Billet-Verkauf nur für das laufende Spieltag von 10 Uhr ab ununterbrochen an der Circuskasse; für die Abend-Vorstellungen außerdem in den auf den Plakaten und Inserates bekannt gegebenen Verkaufsstellen. In den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder sowie Militär vom Feldwebel abwärts auf allen Plätzen die Hälfte des Eintrittspreises. Täglich von 12—3 Uhr: Besichtigung der reichhaltigen Reutierschau nebst Konzert der Hauskapelle.

**Zum Circus!**



Miss Charles,  
die kühnste  
Löwenbändigerin.

Es gibt wohl wenige Worte im lieben deutschen Sprachschatze, die so elektrisierend, so phantasieberauschend auf jedes Ohr einwirken, als das eine Wort „Circus“! Eine Welt voller Illusionen, ein sehndes Verlangen, ein Land märchenhafter Träume zaubert dieses Wort hervor und zieht alles in seinen Bann! „Circus“ — das ist ein Klang aus grauer Vorzeit im prangenden Mantel der Moderne, ein unerfüllt umweidetes Sehnen, auch hinaus zu können in die weite, weite Welt und allüberall zu Haus zu sein; empfangen zu werden mit offenen Armen, mit freudigem Herzen, mit Jubel und Entzücken! „Circus“ — ein sehnsuchtsvoller Blick schweift nachdenklich aus ruhigen Fabrikwerkstätten, staubigen Kontoren und nüchternen Wohnhäusern hinüber zum fernem Horizont und entschwindet im weiten, endlosen Nichts der undurchdringlichen Atmosphäre. Ein leises Sehnen zittert durch die Herzen aller derer, die diesen Klang hören, verstehen und begreifen, und ein leiser Rausch des Frohsinns, des Sanges und der Lust zaubert uns einen sehnsuchtdurchgeführten Soutzer seligen Weltvergessens! Das ist Romantik. — Romantik im wahrsten Sinne des Wortes: Ein lebendiger Roman, der sich vor unseren lebhaftigen Augen abspielt! Ein Spiegelbild moderner Kultur



Charles Krone,  
Direktor.

und Technik, die sich in schaffensfreudigem Wirken ergänzend die Hand boten. So schlägt das Herz uns angesichts dieser Errungenschaften der nimmer rastenden Industrie, und staunend hält man inne, auch nur den Versuch eines Vergleichs zwischen ehemals und heute zu wagen! Vergessen ist die wacklige Marionette von ehemals, verschwunden das mitleidige Lächeln der wenigen „Bewunderer“ der einstmaligen

**Grösste Wanderschau der Gegenwart.**

vielbespöttelten „brotlosen Kunst“! Ein rollendes Kapital befördern heute 80 achsige Sonderzüge mit rasender Geschwindigkeit von Ort zu Ort! Aus den einstigen Circus-„Zigeunern“ sind heute umworbene angesehene Circus-Monarchen geworden, die wie ein Herrscher empfangen, verehrt, geachtet und beehdet werden!

Kein Gnadenpfennig ist es mehr, wie man ihn einst den mit bunten Fetzen mühsam geschmückten Vaganten in wehmütiger Gebelauue spendete, — heut ist es ein mitunter heißer Kampf um eine Eintrittskarte an einer der zahlreichen Kassen des strahlenden Circus-Baus! Der elende Karren von ehemals mit seinen wetherbrüchigen Jalousie-Fenstern präsentiert sich heut als moderner Salonwagen, mit raffiniertem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Die Innen-Architektur der feudalsten Salondampfer unserer großen Uebersee-Gesellschaften oder die der internationalen Nord- und Süd-Express-Züge ist die einzige, welche diesem staunenswürdigen Ausbau an die Seite gestellt werden kann! Einen rollenden Palast könnte man die Flucht von Salons, Boudoirs, Arbeitsräumen und Empfangszimmern nennen, zu denen sich noch apart die zahlreichen Einzel-Abteilungen der Administration gesellen, und die in ihrer Gesamtheit ein zusammenhängendes Ganzes bilden, wie es sich praktischer und zweckdienlicher nicht der reichste Fabrikherr in seiner vornehmen Villa im exquisitesten Villen-Viertel einer Weltstadt einrichten kann.

Mehr denn anderswo zeigt sich hier der Zug der Zeit und rächte sich furchtbar an denen, die es nicht verstanden, gleichen Schritt zu halten mit den Fortschritten einer alles umwälzenden Kultur-Epoche! Kein einziger noch so gut renommierter Artist oder Circus-Unternehmer vergangener Jahrzehnte hat es vermocht, sich und sein Geschäft dem modernen Wesen anzupassen: Neue Leute mußten kommen, die nicht nur Künstler, sondern gleichzeitig Kaufleute, geschäftstüchtige Spekulanten waren und deren artistisches Können sich einte mit klugem Blick, Unternehmungsgest und spekulativem Genie. Zwar etwas viel verlangt für die schwache Kraft eines

Staubgeborenen, aber doch in überaus reichem Maße vorhanden bei dem begabtesten, tüchtigsten und darum auch erfolgreichsten Circus-Unternehmer der Jetztzeit: Herrn Direktor Charles Krone, der mit klugem Blick, zäher Ausdauer, eiserner Willenskraft und konsequenter Energie im Zeitraum weniger Jahre das aus einem Nichts herausgeschaffte hat, was wir heut als das Großartigste und Staunenswerteste auf circensischem Gebiet bewundern! Ein Unternehmen, das mit einem täglichen Speesen-Etat von einigen tausend Mark zu rechnen hat, geschaffen von einem Manne, der nichts bezaß als einen hellen Kopf, ein gutes künstlerisches Können und impulsives Wollen: Ein Streben nach Erfolg, nach Ruhm, Ehre und Ansehen!

Es ist ein überaus erfreuliches Zeichen unserer Zeit, daß wir hier wie selten das Wort bewahrheitet finden: „Das wahrhaft Gute bricht sich Bahn!“ Nicht durch unlautere und unwahre Reklame, sondern in strengem Verfolgen des Prinzips, auch das zu halten, was man verspricht, und es lieber noch zu überbieten, ist Herr Direktor Charles Krone von Anfang an ein großer Erfolg zuteil geworden und ihm treu geblieben bis auf den heutigen Tag, so daß er sich heut mit ruhigem Gewissen als derjenige bezeichnen kann, der an der Spitze der größten Wunderschau Europas steht und — wenn man von den amerikanischen Unternehmen absteht, die sich zwar als „Circus“ bezeichnen, an circensischen Künsten jedoch wenig oder gar nichts bieten — sogar seinen Circus als den größten und leistungsfähigsten der ganzen Erde annociieren dürfte!

So findet das Unternehmen denn alljährlich allüberall neue Freunde und Verehrer und allenthalben hat die Firma „Circus Charles“ ein beneidenswertes Renommee! Jedes noch so kurze Gastspiel bringt diesem rührigen, verdienten Manne neue Ehrungen und Anerkennungen seiner großen Talente und Fähigkeiten, zu denen sich noch eine überaus seltene Vornehmheit der Gesinnung und des Charakters gesellt!

Möge ihm ein unsterblicher Ruhm zuteil werden, den er auf dem besten Wege ist, sich zu erwerben zur Ehre eines brav schaffenden, Jahrzehnte hindurch verkannten und mißachteten Standes!

### Miß Charles' Riesen-Löwen- und Tiger-Gruppe

präsentiert sich den verwunderten Blicken der Zuschauer nicht nur als die größte aller Raubtiergruppen, sondern auch als diejenige, welche den besten und wohlgepflegtesten Bestand dieses gefährlichen Tiermaterials aufzuweisen hat! Sämtliche Zeitungsbesprechungen zahlreicher allererster Blätter des In- und Auslandes loben nächst der phänomenalen Dressur die überaus gute Pflege dieser Tiere, die mitten aus der Wildheit heraus unter unbeschreiblichen Schwierigkeiten eingefangen wurden. Der Schwerpunkt der Vorführungen liegt nämlich nicht nur in der mechanischen Dressur eines in Gefangenschaft vielleicht geborenen Löwen; der Kenner sieht vielmehr ganz genau, daß diese wilden tauchenden Bestien sich nur notgedrungen dem Willen ihrer Gebieterin beugen, und das eben ist das Erhebende, daß diese kraftstrotzenden, wilden Tiere sich dem Willen des Menschen fügen müssen, noch dazu eines Weibes, das allerdings durch diesen Akt seltenen Mut und Unererschrockenheit erkennen läßt!

Denn die Gefahr, in der sich diese



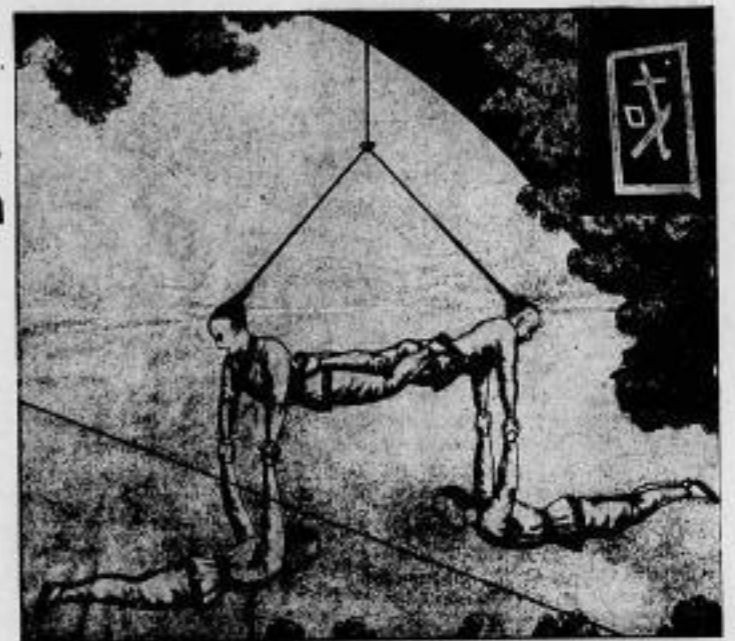
Miß Charles mit ihren 15 Berber-Löwen.

nünftige Dompteuse immerwährend befindet, ist nicht wegzuleugnen, und erst vor ganz kurzer Zeit hatten die zahlreichen Besucher Gelegenheit, ein aufregendes Schauspiel mitanzusehen. Der Löwe „Othello“, welcher wegen seiner besonderen Bosartigkeit separiert worden war, kam an dem bese. Tage versehentlich mit in den großen Vorführungs-zwinger. Miß Charles erwartete daselbst bereits die eintretenden Löwen, nichts ahnend von der nahenden Gefahr. Plötzlich stürzte sich „Othello“ wie rasend auf die anderen Löwen, und es entspann sich ein furchtbarer Kampf unter den sich wie wahninnig gebürdenden Bestien! Miß Charles war diesem ihr völlig unerwartet eingetretenen Zwischenfall gegenüber zunächst machtlos und zog sich daher vorsichtig zur Eingangsstür zurück. Mit Unterstützung des Herrn Direktor Charles sowie des gesamten Raubtierpersonals des Circus ging man abdam mit Revolvern, Eisenstangen und kalten Wasserbomben den wutstürmenden Tieren zu Leibe, was jedoch anfänglich völlig erfolglos erschien! Erst nach ca. 20 Minuten wich „Othello“ den Eisenstangen und Revolvergeschossen. In seinem Wagenkäßig jedoch sprang er wie rasend zähnefletschend hin und her und zerknirschte in ohnmächtiger Wut das ihm als Nachtquartier bereitgelegte Stroh.



Ein lebensgefährlicher Sprung.

### Original-Chinesen im Circus Charles



Chinesen als Zopfakrobaten.

# Circus Charles' wunderbar dressierte Elefanten.



**Ein kritischer Moment:**  
Der 100 Zentner schwere, größte Elefant „Dick“ steigt über eine lebende Person.

Wohl keine der animierten Seltsamkeiten erregt mit Recht soviel Bewunderung als die Riesenkolosse längst vergangener Zeiten, die wir im Circus Charles in einer ganzen Herde vereint finden. Schon an und für sich erregen diese Tiere überall, wo man sie in zoologischen Gärten oder Menagerien antreffen mag, das lebhafteste

Interesse ob ihres eigentümlichen, ungeschlachteten Körperbaues. Nicht für möglich sollte man danach all' die Kunststücke halten, welche diese Riesen-Elefanten zu verrichten imstande sind, und es darf nicht wundernehmen, wenn das Publikum die Abbildungen der schwierigen Tricks für Uebertreibung ansieht. Es gehört allerdings eine ganz ungewöhnliche Ausdauer und Energie dazu, den Tieren diese Dressurstücke beizubringen, und man traut seinen Augen kaum, wenn man die plumpen Körper sich nach dem Kommando ihres Dresseurs in einer Linie bewegen sieht, wenn man beobachtet, wie sich im Handumdrehen ganze Gruppen bilden, wie Elefanten auf Flaschen laufen, sich auf den Kopf und auf die Vorderbeine stellen, wenn sich die größten von ihnen als Leierkastenspieler und Radfahrer produzieren und schliesslich auf rollenden Tonnen durch die Manege laufen. Tatsächlich gibt es wohl nirgends eine ganze Gruppe so vorzüglich dressierter Elefanten, wie wir sie im Circus Charles finden!

Dass die Tiere ebenso wie die Menschen imstande sind, klar zu denken — manchmal sogar besser wie diese — ist eine altertümliche Tatsache, ebenso wie man längst festgestellt hat, dass auch den Tieren ein mehr oder minder reges Gefühlsleben innewohnt! Nicht



Mr. Fernando

nur Freude hat man bei Tieren aller Gattungen beobachtet in den wenig idealen Momenten der heiss ersetzten Fütterung, sondern weit edlere und Gefere Empfindungen in der Liebe.

Aber nicht nur geliebt zu werden, schafft eigene Reize, sondern selbst zu lieben zaubert erst das Paradies auf dieser Welt! So dachte wenigstens „Charly“, der radfahrende Elefant des Circus Charles. Ein inniges Band der Freundschaft und der Liebe verband ihn mit seinem Kollegen, der den bezeichnenden Namen „Dick“ führt, und wenn sie sich auch nur platonisch anschnackten durften, so war ihnen dies doch immerhin eine befriedigende Ausfüllung ihres an sich wenig abwechslungsreichen Erdenwallens.

„Charly“ erschrak daher nicht wenig, als „Dick“ eines Tages längere Zeit aus der gemeinschaftlichen Stallung verschwand, ohne zurückzukehren. Er wusste ja nicht, dass heut „abgebrochen“ wurde und „Dick“ bereits draussen dringend benötigt wurde, um die schwere Arbeit der Verlade etwas zu unterstützen und zu erleichtern. Eine grosse

Unruhe bemächtigte sich seiner und er, der sonst die personifizierte Sanftmut war, entledigte sich mit Leichtigkeit seiner Fesseln, um schleunigst dem Gegenstande seiner Sehnsucht nachzueilen.

Gerade war die Nachmittags-Vorstellung zu Ende und ein Strom dichtgedrängter Menschen wälzte sich von den Ausgängen über den weiten Platz; da plötzlich ein alarmierender Ruf und alles stürzte in wilder Flucht nach den verschiedensten Richtungen. Mit teils ängstlichen, teils lachenden Gesichtern suchte jeder in rettendem Entrinnen sein Heil.



„Charly“ als Kunstradfahrer.



Sitzende Elefanten im Circus Charles.



Zahme Camas, welche eingefahren sind und den exotischen Wälkern des Circus Charles als Zugtiere dienen.

## Aus dem Tierpark des Circus Charles.

Wenn wir die reichhaltige Menagerie des Circus Charles durchschreiten, fällt uns der ungewöhnlich reiche Tierbestand an exotischen Tieren auf, deren Dressur man für ganz unmöglich hält. Da finden wir eine ganze Herde wunderbar gepflegter Zebras, Zebroids, Gnus, Yaks, Lamas, Zebus, Strauße u. v. a. m. Diese seltenen Tiergestalten, welchen man kaum je im Leben begegnet ist, in der Arena eines Circus dressiert vorgeführt zu sehen, ist gewiss etwas Staunenerregendes und doch. Das schier unglaublichste wird erreicht durch Ausdauer, Geduld und endloses Wiederholen. Denn nicht mehr wie früher durch



Ponyhengst und Zebra mit ihrem jungen Zebroid. Eine zoologische Kuriosität.

Schläge und Peitschenhiebe, sondern durch liebevollen Umgang mit den Tieren wird die Dressur versucht und erreicht. Es ist ein Werk, ähnlich dem der modernen Kinder-Erziehung: Die Kunst, die Seele des zu dressierenden Tieres richtig zu erfassen und diese recht zu behandeln, macht den Meister, der sein eigenes Ich, sein ganzes persönliches Individuell hingeben, dem Tiere einflößen muß, um sich ihm näherzubringen und, vor allem, erst einmal verständlich zu machen!

Bis hierher ist es schon ein weiter Schritt, aber vorher ist



Die Zebraherde des Circus Charles.

oft ein noch viel, viel schwierigeres Werk zu vollbringen: Nämlich, die zumeist wilden, äusserst störrischen Tiere erst zahm zu machen, sie an den Umgang mit Menschen überhaupt zu gewöhnen! Man appelliert heute an den Verstand der Tiere, indem man bei den zur Dressur erachteten einen gewissen Teil Vernunft voraussetzt, und den Trieb, aus dem sie folgen, nennen wir „Instinkt“. Nicht braucht aber dieser Instinkt aus Gefühlen der Furcht zu entspringen, sondern es kann ebensogut das Motiv treuer Anhänglichkeit sein, das



Löwen-Kinderstube im Circus Charles.

die Tiere zur Ausübung der gewollten Tätigkeit leitet. Besonders wird dies bei Hunden und Pferden der Fall sein, die aber wie alle übrigen dressierten Tiere eben mittels der ihnen zu Gebote stehenden Vernunft eine zwingende Notwendigkeit erkennen, sich in das Unvernünftige zu fügen und ihre „Arbeit“ zu verrichten. Auch wir Menschen tragen unser „Päckchen“ in Geduld, da wir sehen, daß es nun einmal nicht zu ändern ist, und das ist vernünftig; einen Menschen, der sich gegen diese bestehenden Verhältnisse aufzulehnen versucht, nennen wir „unvernünftig“; auch er besitzt etwas von dieser tierischen Unvernunft, deren Beseitigung wir bei dem Tiere „Dressur“, beim Menschen „Erziehung“ nennen. Hier wie dort dasselbe Prinzip: Nur daß die Ziele hiebei ungleich höhere sind; beide werden jedoch er-

reicht durch eine mehr oder minder vorhandene Intelligenz, mittels deren der „Schüler“ den Willen und das Wesen des „Lehrers“ erkennt. Ein Hauptfaktor bei der Dressur, besonders von Raubtieren, ist auch die Belohnung bzw. die Lockung durch einen guten Bissen, wie man ja auch artigen Kindern — oder doch artig sein sollenden Kindern — etwa eine Tafel Schokolade verspricht! Im Circus Charles wird daher vor allen Dingen, auch auf eine gute Ernährung jeglicher Art von Tieren gesehen, und jeder-

reicht durch eine mehr oder minder vorhandene Intelligenz, mittels deren der „Schüler“ den Willen und das Wesen des „Lehrers“ erkennt. Ein Hauptfaktor bei der Dressur, besonders von Raubtieren, ist auch die Belohnung bzw. die Lockung durch einen guten Bissen, wie man ja auch artigen Kindern — oder doch artig sein sollenden Kindern — etwa eine Tafel Schokolade verspricht! Im Circus Charles wird daher vor allen Dingen, auch auf eine gute Ernährung jeglicher Art von Tieren gesehen, und jeder-



Ein Teil der indischen Rinderherde Zebus und Bals des Circus Charles.



Ein Kameltreter im Circus Charles.

**Die wunderbar dressierten Seelöwen des Dir. Charles**

bilden allerorten einen Haupt-Clou des Programms. Ein Ruf der Verwunderung hallt durch die dichtbesetzten Reihen, wenn diese plumpen Tiere, welche sich auf dem Festlande so überaus unbeholfen ausnehmen, in die Manege rutschen und sich mit einer, mit ihrem Körperbau seltsam kontrastierenden Gewandtheit auf dem Bauche weiterschieben. Die klugen Tiere weisen eine erstaunliche Intelligenz auf, indem sie als Jongleure und



Straußen-Gespann.



Der Löwe „Herkules“ nach der Operation durch Prof. Hoffmann, Stuttgart.



Zoologische Seltsamkeit. Geschminte Gnus (gebänderte Pferde), welche sich am Halfter führen lassen.

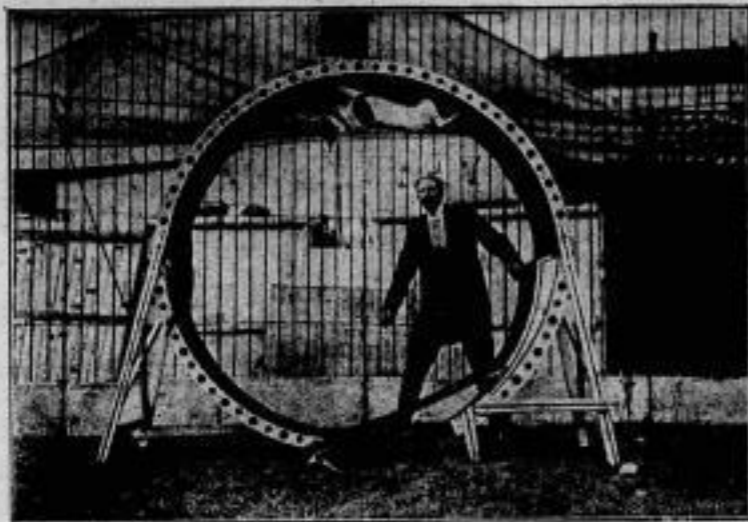
man lobt die auffällig gute Pflege derselben. Und doch lassen sich trotz sorgsamster Obacht Erkrankungen, ja sogar Verluste an diesen wertvollen Tieren nicht immer vermeiden. Besonders durch die häufigen Transporte sind die Tiere weit mehr Gefahren ausgesetzt, als die in einer stehenden Menagerie untergebracht. Hier heißt es alsdann, besonders eifrig auf dem

Equilibristen mit einer Sicherheit arbeiten, um die sie mancher Artist beneiden kann. Nicht nur Bälle, Hüte, Billard-Queues jonglieren diese klugen Tiere, sondern sogar eine brennende Lampe und brennende Fackeln balanzieren und jonglieren sie mit ihrer spitzen Schnauze, werfen sie hoch in die Luft, um sie alsdann wieder aufzufangen.



Die wunderbar dressierten Seelöwen des Direktors Charles.

## Dressierte Hunde, Affen und Katzen im Circus Charles.



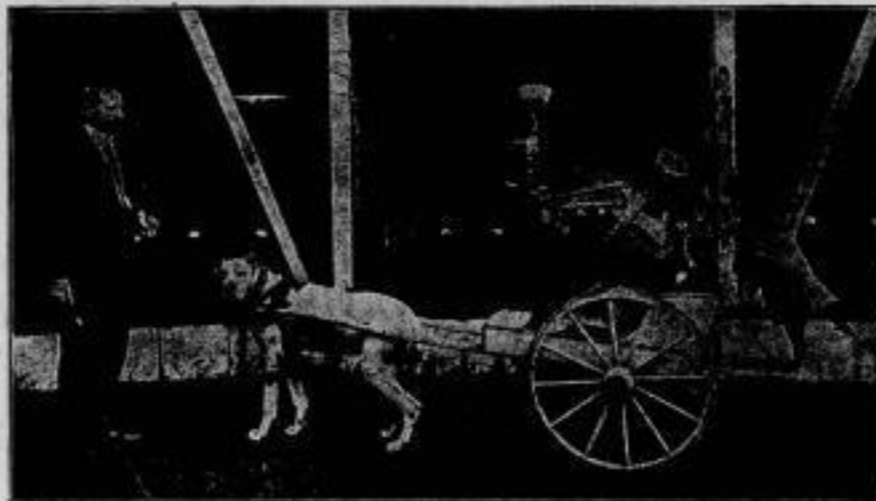
„Rigo“ in der Todeschleife.

Es ist eine alte Artisten-Weisheit, daß Kinder die schärfsten Kritiker sind, ebenso wie sie die beste und kostenlose Reklame für das machen, was ihnen besonders imponiert und ihre Neugierde reizt. Nicht zuletzt das Theater im allgemeinen wie die artistischen Künste im besonderen fesselten Auge und Herz der Kleinen und schufen an diesen ein besonderes Publikum. Märchen- und Schattenspiele, Ballette, Feerien und — in allerjüngster Zeit, wo die Kunst mehr denn je praktische Bildungszwecke verfolgen soll, Schüler-Klassiker-Aufführungen auf dem Theater. — Affen- und Kasperle-Theater auf Jahrmärkten- und Schützenfesten, deren verschwundener Glanz heut in den Kinematographen-Theatern neuerstandene Triumphe feiert. Die bescheidene Seele des Kindes fand sich mit wenigem ab; geringfügige Darbietungen, die weder künstlerische noch technische Schwierigkeiten boten, konnten das Herz der Kleinen jubeln machen und tausendmal wieder sahen sie dieselben Streiche des vergötterten Kaspar, applaudierten sie dieselben „Tricks“ in jedwedem reisenden Affentheater.

Nun sind auch die Kinder modern und anspruchsvoll geworden! „Es gibt heut keine Kinder mehr!“ ist der Kehrreim eines bekannten, sehr wahren Couplets. Die „Jugend von heute“ verlangt Rechte und — Anerkennung; eine Erscheinung, die dem Geschäftsmann zumindest ebenso beachtenswert sein muß, wie dem Pädagogen. Kinder sind ein Faktor geworden, mit dem man rechnen muß; — unsere Kinder haben in der Schule gelernt, selbständig zu urteilen, und da sie, eben weil sie Kinder sind, alles naiv und unbefangen aufnehmen, so ist ihre Kritik von hohem Wert, ihre Zustimmung eine instinktive, ihr Lob individuell und impulsiv. Diese Erfolge der modernen Erziehung sind

anerkannt und erfreulich die Tatsache, daß die kindliche Eigenart dabei gewahrt ist, was man daran erkennt, daß sich diese modernen Kinder noch zu begeistern vermögen, ein Ideal, das uns erwachsenen Modernisten schon längst verloren gegangen ist!

Und diese lobende Begeisterung ist es, mit der unsere kritisch empfindenden Kinder einen Circus begrüßen und bewillkommen! Hier eht sich all die scheinbar nicht mehr vorhandene Freude an artistischen Darbietungen! Hier stellt die Verwandtschaft der Seele des Kindes mit der eines treuen Haustieres, das in der Manege seine bewunderten Dressurstücke zeigt, den bindenden Kontakt her und übt auf all die höher schlagenden Kinderherzen und -herzchen ihre unüberwindliche magnetische Kraft aus. Und welch ein begeistertes Entzücken geht durch die Reihen dieser Kleinen, wenn in „ihrer“ Vorstellung — der Nachmittags-Kinder-Vorstellung — der alte, lebenswürdige Dressieur Herr Benoit Ahlers eine ganze Schar von dressierten Affen, Hunden und Katzen in die Manege führt! Die unglaublichsten Kunststücke führen diese klugen Tiere aus, und jeden Trick beklatschen die Kleinen mit ihren Patschhändchen auf das lebhafteste. All die putzigen Tierchen springen, toben und schaukeln sich hier, genau wie unsere Kleinen sich tummeln und jagen!



Ein originelles Dreifspann.

## Clowns und Auguste im Circus Charles.



Clowns und Auguste

gibt es im Circus Charles in großer Anzahl, von denen einer immer drolliger aussieht und urwüchtiger wirkt wie der andere. Es ist unbeschreiblich, was diese putzigen Kerle alles für Einfälle haben und was und was sie nicht alles mit ihren launigen Späßen parodieren! Schon die

Physiognomie dieser Manege-Komiker wirkt zwerchfellerschütternd, und ein einziges Wort von ihnen genügt, um dröhnende Lachsalven des ganzen Hauses hervorzurufen.

## Reit-Künste im Circus Charles.



Schulreiterin im Circus Charles.

Wie in jedem echten Circus erfreut sich die edle Reitkunst in ihren vielen Variationen auch im Reiche der Direktion Charles der sorgfältigsten Pflege. Und ein Umstand ist es hier, der sowohl dem Kennerauge wie jedem völlig unbefangenen urteilenden Laien gleichermaßen auffällt: eine Tatsache, die so recht sinnfällig für den bewährten Grundsatz dieser grossen Wunderschau spricht, nur das Beste vom Guten zu bieten, und das ist einerseits das wundervolle Pferdmaterial, welches vor den erstaunten Blicken des Publikums bei der Vor-

Pferde, deren neuartige Tricks und nie fehlende Sicherheit in Erstaunen setzt, wechseln ab mit unternehmenden Saltomortaleitern, deren Künste, auf dem Teppich der Manege ausgeführt, schon wohlverdienten Beifalls sicher wären. Aber das schmale, von wehender Flitterschabracke umsäumte Panneau der dahinstürmenden Rosse ist die Heimstatt ihrer Waghalsigkeiten, und die vielen Piroetten und Saltis entlocken nur gar zu oft dem Munde mancher Schönen im Zuschauerkreise, deren heiße, weitgeöffnete Blicke wie gebannt an diesen schwingenden Gestalten im schimmernden Seidentrikot hängen, einen leisen Ausruf, der sich indes



Ein köhler Saltomortaleiter im Circus Charles.

führung dieser vielen prächtigen Reiterszenen vorübergeht, und andererseits die hervorragende Qualität der artistischen Darbietungen an sich. Wenn wirklich, wie das schöne Dichterwort behauptet, das wahre Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde liegt, dann sind die Reiterkünstler im Circus Charles in der beneidenswerten Lage, dieses Glückes Fülle allabendlich bis zur Neige durchkosten zu können. Denn ein warmer Beifall umflingt sie in allen Städten sogleich nach ihren ersten Produktionen und steigert sich im weiteren Verlaufe der Vorstellungen zu jubelnden Ovationen. — Verwegene Voltigen à la Richard, Cowboy- oder Stehendvoltigen, in rasendem Tempo von schneidigen Künstlerinnen geritten, denen der kühne, vor keinem Hindernis zurückschreckende Mut aus den hellen Augen blitzt, leiten gewöhnlich die Reitkünstler des Programms in vielversprechender Weise ein. Jongleure oder Jongleusen zu



5 facher Jockey-Ritt im Circus Charles.

glücklicherweise meist als grundlos erweist. — Hoch-elegante Fahr- und Springfahrschulen, sowie noch viele andere Reitznummern bieten bunte Bilder voller Leben und Farbe und sportlichem Schneid, und wenn erst die edelsten Renner des reichhaltigen Marstalls, während des Gastspiels des Circus Charles in wechselnder Folge von Damen und Herren des großen Künstlerensembles in allen Gangarten der hohen Schule geritten, den Zirkel betreten, oder 3 glänzige Jockeys und 2 schmacke Jockeyreiterinnen in die Manege stürmen, um den berühmten fünffachen Jockeyakt des Circus Charles auszuführen, dann ist die Anteilnahme des Publikums bereits demütig gesteigert, daß rauschender Beifall die Fülle von Mühe und erfolgreicher Arbeit vielfach belohnt, die hier in der Tat den stolzen Gipfel des Möglichen erreicht hat.

## Original-Freiheits-Dressuren im Circus Charles.

Für Sportleute von besonderem Interesse sind immer die Freiheits-Dressuren ausgewählter Rassepferde, wie wir sie in dem reichhaltigen Bestand des Circus Charles finden. Herr Bennoit Ahlers, der verdienstvolle Ober-Regisseur und weitläufig bekannte Dresseur, führt uns eine große Anzahl seltener Exemplare von echten



Herr Bennoit Ahlers, Oberregisseur und Pferdedressur des Circus Charles, in feinen unerrricht daltenden Dressuren.

Rassepferden vor, die die unglaublichsten Evolutionen vollführen und den Beweis erbringen, daß es auch auf diesem uralten und doch ewig neuen Gebiet der Pferde-Freiheits-Dressur noch Tricks gibt, die völlig neu und noch nicht dagewesen sind, sofern ein intelligenter Dresseur seinen Tieren diese beizubringen vermag!



# Die grosse Reklame des Circus Charles.

Schon lange vor Eintreffen und Beginn des Gastspiels des Circus Charles sind die zahlreichen Reklame-Abteilungen des Unternehmens in eifriger Tätigkeit, um die Einwohnerschaft von der bevorstehenden Ankunft der größten Wunderschau Europas zu informieren. Das alte Wort von der Bescheidenheit, die das eigene Lob mißbilligt, gilt heute nicht mehr, jetzt heißt es vielmehr: „Jeder Geschäftsmann preist seine Ware“, und je besser er es vermöge seiner Talente und Mittel kann, umso größer wird sein Absatz bzw. das Geschäft sein! Es sind Jahrzehnte des gegenseitigen Ueberbietens gewesen, die uns die moderne Reklame schufen und wir glaubten gerade die Stufe des Höchsterreichbaren erklommen zu haben, als die Amerikaner kamen und uns zeigten, daß wir lächerlich kleinzüchtig waren und naiv in dem Glauben an dem eigenen Schaffensgeist! Klug jedoch ergriffen wir gleich die gebotenen Vorbilder, und die Produkte ihrer ersten Nachahmer nannte man flugs — teils bewundernd, teils spöttelnd — „amerikanische“ Reklame.

Auch hier wie überall gab es jedoch gewissenlose Spekulanten, die mittels großer Ankündigungen das Publikum zu täuschen suchten und ihm nicht ein Drittel dessen boten, was sie versprochen. Eine Zeitlang ritten sie auf diesem Pferde ganz gut: Das Publikum strömte in Massen herbei, die Ausgaben waren gering, die Einnahmen groß, und die Leute in ihrer Kurzsichtigkeit



Massenandrang zur Abschiedsvorstellung in Stuttgart.



Der Strassenbahn-Anhänger als Reklame-Wagen.

da ist! So mißtrauisch das Publikum aber allerorten auch geworden war, war es auf der anderen Seite doch bereits zu sehr daran gewöhnt, durch eine große Reklame seine Aufmerksamkeit erregt zu sehen; man glaubte sich sonst fast zurückgesetzt, gekränkt, daß man dem Betreffenden nicht soviel wert schien, ihm nicht die gemachte Erfahrung zutraute, daß all' dies Geschrei unläutere Machte sei, und sich nun nicht die Mühe gab, durch strikte Beharrlichkeit und stete Wiederholung den endgültigen Glauben wieder zu erzeugen.

Der ehrlich arbeitende Geschäftsmann befand sich hier in der zweifelhaftesten Lage, die nur ein Mensch durchleben kann; denn machte er keine Reklame, so kam das Publikum nicht, aus Unkenntnis teils und teils aus eingebildeter Zurücksetzung, — machte er Reklame, so mißtraute es ihm — und kam auch nicht! Es war eine Zeit der Reinigung, der Wiedergeburt, in der alle unreell arbeitenden Geschäfte ausgemerzt wurden und an sich selbst zugrunde gingen!

Den anderen Unternehmungen blieb die Wahl zwischen zwei Prinzipien: entweder gar keine Reklame mehr zu machen, oder die Größigkeit derselben noch zu erhöhen und ihr

glaubten, es müsse nun immer so bleiben. Bald jedoch fanden sich Enttäuschte, die da murrten und schimpften, die sich betrogen fanden und die unreellen Geschäftsleute deutlich genug veranlaßten, das Feld ihrer bisherigen Tätigkeit zu wechseln und schließlich ganz aufzugeben! Die Größe der Reklame indessen wurde immer gewaltiger, neue, verblüffende Ideen traten auf den Plan, und es zeigte sich eine Ueberzeugungskraft derselben, eine Leichtgläubigkeit des Publikums, wie man sie bei den kühnsten Erwartungen nicht erhofft hätte! Selbst der blasierteste Großstädter folgte den vielsagenden Versprechungen und wurde in 90 von 100 Fällen auf das gründlichste enttäuscht.

Die notwendige Folge einer allgemeinen Skepsis dieser „marktschreierischen“ Reklame gegenüber — wie man sie nannte — blieb nicht aus, und der reell strebende Geschäftsmann sah sich einer Katastrophe gegenüber, die unüberwindlich schien! Ohne Reklame etwas zu erreichen, ist nun mal eine natürliche Unmöglichkeit, denn kein Mensch kann mir etwas abkaufen, wenn er nicht weiß, daß ich das Gesuchte feilbiete! Auch kein Besucher kann in den Circus kommen, wenn er nicht weiß, daß ein solcher am Platze ist! Ich muß ihn also annoncieren, bekannt geben, daß er



Das riesige Reklame-Auto des Circus Charles, 190 Ctr. schwer, 40 PS. welches von der R. M. G. in Oberschönau bei Leipzig käuflich erworben wurde.

— Hoch-  
wie noch  
te Bilder  
Schneid,  
chäftigen  
as Charles  
ieren des  
arten der  
ten, oder  
o Jockey-  
n den be-  
Charles  
Publikums  
er Beifall  
er Arbeit  
en stolzen

les.

epferden  
die die  
ublichen  
olutionen  
hren und  
beweis er-  
en, daß  
auch auf  
m uralten  
hoch ewig  
Gebiet  
erde-Frei-  
- Dressur  
Tricks  
die völlig  
und noch  
dagewe-  
nd, sofern  
telligenter  
resseur  
a Tieren  
diese  
ubringen  
ermag!

■

# Die grosse Reklame des Circus Charles.



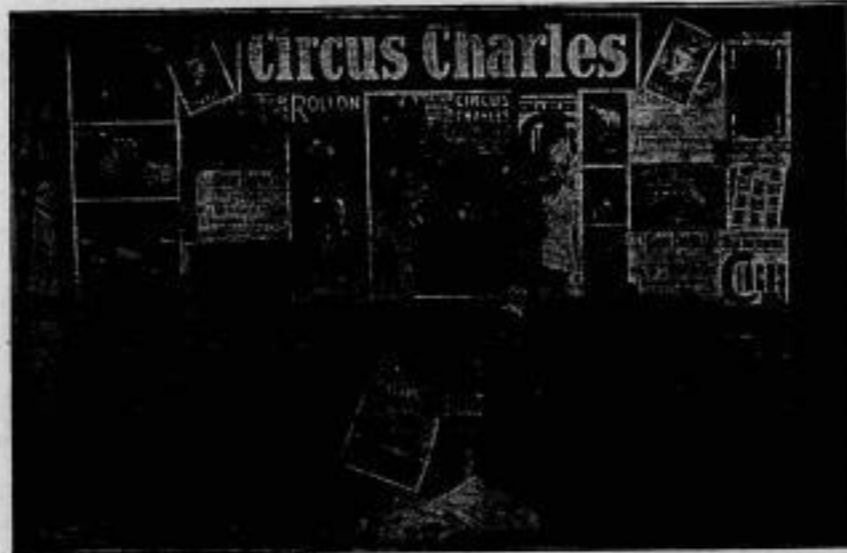
Rollschuhläufer im Dienste der Reklame des Circus Charles in Berlin 1909.

moderner, kaufmännischer Geist, und wohin wir uns wenden in dem gegenwärtigen Gastspiel-Orte: überall die Firma CIRCUS CHARLES. Gerüste von Neubauten, Häusern, Balkons, Gitter, Zaune, Hecken und jedes nur erspürte freie Eckchen ist gemietet von den vorausreisenden Reklame-Kolonnen des Circus Charles. Große Transparente mit flatternden Bannern und kolossale Tafeln außerdem künden mit riesigen Lettern und bunten Lithos das Gastspiel an. Und dabei ist dem Ganzen ein Charakter gewisser Zurückhaltung und ruhiger Vornehmheit gewahrt, so daß man nirgends trotz aller Massenwirkung, das Gefühl lästiger Aufdringlichkeit verspürte! Einige Daten mögen die hier gemachten Angaben illustrieren, um dem Leser eine kleine Uebersicht dessen zu geben, was ein modernes Wanderunternehmen, wie es der Circus Charles darstellt, heutzutage allein für seinen Reklame-Etat auszuwerfen hat.

**Der jährliche Papier-Bedarf** allein für Sonder-Ausgaben diverser Zeitungen und Beilagen, die in eigener Druckerei hergestellt werden, umfaßt mehr als 200 Millionen Bogen, zu deren Transport etwa 800 Eisenbahn-Waggons notwendig wären, die, zusammengestellt, einen Eisenbahnzug von annähernd einer Meile Länge ergeben würden.

**Der Versand der Circus-Zeitungen** erfolgt in regelmäßigen Bilballeen, mit denen gleichzeitig die in eigener Druckerei hergestellten Broschüren, Albums, Programme und sämtliche Geschäfts-Formulare expediert werden.

**Die grossen farbigen Lithos**, welche im Laufe eines Jahres zum Aus- hang verbraucht werden, würden, übereinandergeschichtet, in dieser Zeit



Eine Reklame-Kolonne des Circus Charles bei der Arbeit.

besonders dadurch eine nachhaltige Wirkung zu verleihen, dass man das, was man versprach, auch zu halten, wenn nicht zu überbieten bestrebt war!

Circus Charles ist eins derjenigen Unternehmen, die stets das letzte Prinzip verfolgten und in strenger Beharrlichkeit dessen sich durch die schwere Zeit des Nichtglaubens hindurchdrangen. Überall, wohin derselbe kommt, sind Publikum und Presse eins in lobender Anerkennung, dass das in der gewaltigen Reklame Versprochene in jeder Weise nicht nur erfüllt, sondern vielfach noch überboten worden ist. Die Erfolge des Circus Charles sind denn auch allorten beispiellos, und unser Bild zeigt die Schar derer, die bei der Abschieds-Vorstellung in Stuttgart, woselbst der Circus vorigen Sommer weilte, keine Karten mehr erhalten konnten und trotz 21 tägigen Aufenthalts noch am letzten Abend ein ausverkauftes Haus vorfanden.

Im Vordergrund sehen wir das grosse 160 Ctr. schwere (leer Requisiten- und Passagier-Auto des Circus Charles, welches um den Preis von 30 000 Mark von der Neuen Automobil-Gesellschaft in Berlin erworben wurde. Wenn dieses fauchende Ungetüm die Straße heraufkommt, bleibt auch der verwöhnteste Großstädter, der größte Hypochonder verwundert stehen und sieht kopfschüttelnd der rollenden Riesen-Reklame nach. Eine ähnliche Propaganda macht der Straßenbahn-Anhänger, wie ihn unser zweites Bild veranschaulicht. Eine Riesen-Leinwand hält den Wagen von oben bis unten ein, und auf den Schienen der städtischen Straßenbahn rollt diese Reklame lautlos und selbstwirkend durch die flutenden Wagen großstädtischen Verkehrs. Hierin liegt ein wirklich großer,



Die Volks-Badeanstalt in Heilbronn a. N., 40 Mtr. Wasserfront als Reklamefläche des Circus Charles.

einen Stapel von ca. 1600 Meter ergeben und damit der Höhe der Schneekuppe gleichkommen.

**1500 Tonnen Kleister** sind im Laufe eines Jahres erforderlich, um die obige Kleinigkeit an den dafür bestimmten Holztafeln usw. zu befestigen. Man rechnet für jede Tonne 5000 Pinselstriche, multipliziert diese mit der Anzahl der Tonnen und vergewissert sich, daß diese Arbeitsleistung dem Unternehmen allein eine **Jahres-Gage von ca. 90 000 Mark** kostet, welche die Reklameleute insgesamt beziehen.

**Die große Stadt- und Landreklame** erfordert exkl. der oben erwähnten Zeitungen und Beilagen einen Etat von durchschnittlich 20 000 Mk. pro Monat. Da Circus Charles während einer Sommersaison ungefähr 80 Plätze bereist, so macht das die Summe von 200 000 Mk. allein für die Sommermonate aus. Der Winterbau bereist mit zwei- bis dreiwöchentlichem Aufenthalt ca. 5-8 Plätze, an denen diese Unkosten pro Platz natürlich ungleich größer sind und sich im Durchschnitt auf 15 000 Mk stellen. Danach ergibt sich ein Gesamtspezies-Etat von 320 000 Mk. im Jahr.

**Die 80 achsigen Sonderzüge**, welche das Unternehmen permanent von einem Platze zum andern befördern, haben im letzten Halbjahr den Betrag von 47 520,20 Mk. ergeben, was im Jahr die abgerundete Kleinigkeit von 100 000 Mk. ausmacht.

Nach all diesen Angaben kann man wohl zur Genüge ermessen, welche Einnahmen hier erzielt werden müssen, um dem Unternehmen seine Rentabilität zu wahren, und daß sie gewahrt wird, ist die beste Anerkennung der erstklassigen Darbietungen dieser größten und schönsten Wunderschau.





In E. Mittag Kauf-Verkauf treffe täglich  
**so Kleiderstoff-Neuheiten so**  
 in reiner Wolle und reiner Seide, ein.

**Rennen zu Dresden**  
 Sonntag, 2. April, nachm. 2 1/2 Uhr.  
 Fahrplan der Sonderzüge zum Hauptplatz  
 Einfahrt: ab Dresden- Hauptbahnhof 1<sup>05</sup>, 1<sup>15</sup>, 1<sup>25</sup>, 2<sup>05</sup>, 2<sup>15</sup> nachm. | Rückfahrt: ab Reitz 5<sup>05</sup>, 5<sup>15</sup>, 5<sup>25</sup> nachm.  
 Wettaufräge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe Sportzeitungen vom 15. März 1911) an den Sonntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I, vormittags von 11—1 Uhr, für Karlshorst und Dortmund von 11—1 1/2 Uhr angenommen.  
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

**ff. Spezialitäten.**

**Den Herren Rauchern**  
 empfehle ich als  
**besondere Spezialitäten:**

Meine Hausmarke	10 Stück 60 Pfg.,	100 Stück M. 6.—
Marinero	10 " 60 "	100 " 5.50
Spezialmarke Nr. 77	10 " 70 "	100 " 6.50
Flor de Cahika	10 " 70 "	100 " 6.50
ff. norddeutsche und Bremer Marken.		
Zumortella	10 Stück 80 Pfg.,	100 Stück M. 7.50
Polaria	10 " 80 "	100 " 7.50
Noland v. Hamburg	10 " 100 "	100 " 9.—
Placco	10 " 100 "	100 " 9.50
Santa Cecilia	10 " 100 "	100 " 9.—
ff. Hamburger Marken.		

Neben diesen vorzüglichen Zigarren empfehle ich mein reichhaltiges Lager von den billigsten bis zu den feinsten Marken.

**Adolf Bormann**  
 Wettinerstr. 31. — Telefon 353.

**Kirchennachrichten.**  
 Am Sonntag Judica 1911.

**Niesitz:** Predigt für den Hauptgottesdienst: Joh. 11, 47—57. Vorm. 8 Uhr Abendmahlfeier (Pastor Friedrich), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Müller). Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die Konfirmanden (Pastor Müller).  
**Kirchentauften** jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr. **Wochenamt** vom 2. bis 9. April e. für Taufen und Trauungen Pastor Müller und für Beerdigungen Pastor Friedrich. Freitag, den 7. April e., abends 7 Uhr 6. Pfingstsonntags-gottesdienst (Pastor Bömer).  
**Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein:** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.  
**Evangelischer Jungfrauen-Verein:** Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrsaal.  
**Blanes Kreuz** (Zertrüßliche) nachm. 4 Uhr Blautreu-stunde im kleinen Pfarrsaal.  
**Garnisonsgemeinde:** 10<sup>00</sup> Garnisonsgottesdienst mit Konfirmation.  
**Gröba:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Co. Joh. 11, 47—57) P. Raumann, nachm. 1 Uhr Prüfung der Konfirmanden aus den eingepfarrten Ortshäusern, P. Raumann, nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden aus Gröba P. Burthardt. **Kirchentauften** 1/2 3 Uhr. **Wochenamt** P. Burthardt. **Jünglingsverein:** Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer. **Jungfrauenverein:** Die Versammlung fällt aus.  
**Weißa:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Prüfung der Konfirmanden.  
**Niederau:** Früh 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 1 Uhr Konfirmandenprüfung.  
**Pauß mit Jahnshäusern:** Vorm. 7 1/2 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche mit Prüfung der Konfirmanden.  
**Zeitheim:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 11, 47—57, hierauf Prüfung der Konfirmanden.  
**Stanis:** Vorm. 7 1/2 Uhr Frühgottesdienst (Konfirmandenprüfung), nachm. 4 Uhr Beichte und hl. Abendmahl.  
**Witten:** Vorm. 7 1/2 Uhr Begegungsgottesdienst.  
**Katholische Kapelle Niesitz** (Friedrich August-Straße 2a): 7 1/2 Uhr Osterbeichte, 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Fastenpredigt, 10 1/2 Uhr, Segen. Nachm. 7 1/2 Uhr Kreuzwegandacht, Taufen um 2 oder 3 Uhr. **Wochentags** hl. Messe 7 1/2 Uhr. Freitag abend 7 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

**Neul**  
**"Echt Nadeberger Pilsner"**  
 Kaisergetränk Sr. Majestät des Königs.  
**in Flaschen,**  
 Original-Bräuerei-Abfüllung, kastenweise, billigst.  
 Hauptniederlage der Nadeberger Niesitz, Elbfür. 1.  
 Export-Bräuerei, Nadeberg

Ein geb. Kinderwagen billig zu verkaufen Elbfür. 15, p.  
 Damenrad und Pilschloß billig zu verkaufen Goethestr. 25.

**Bremen - Hannoverische Lebensversicherungs - Bank A. G.**

An Antrags-Summe gingen ein:

1903: Mf. 8.346.000  
 1905: Mf. 12.704.000  
 1907: Mf. 18.848.000  
 1909: Mf. 20.776.000  
 1910: Mf. 27.524.000

Diese enorme Steigerung innerhalb acht Jahren ist der beste Beweis für das Vertrauen, das unserer Bank entgegengebracht wird.

**Subdirektion für Dresden und Amtshauptmannschaft Ramez:** Julius Wehner, Dresden, Fischerstr. 5, pt. **Vertreter:** P. Lieberzeit, Buchhalter. H. Matthes, Rfm., Oltreu. A. Schäfer, Kaufmann. W. Strahberger, Kaiser Wilhelm-Platz 3b.

**Maurer**  
 finden dauernde Arbeit bei  
**G. Moritz Förster.**  
**Musikschüler.**

Die Stadtkapelle Herzberg-Gister (Moordab) stellt noch Othern unter sehr günstigen Bedingungen 2—3 Schüler ein. Nähere Auskunft über Ausbildung pp. stellt gern  
**A. Meyer,** Abt. Musikdirektor a. D. Musikhaus Hauptstr. 41.

Gente frische  
**Büeklinge**  
 sowie  
 frisch geräuch. Heringe  
 empfiehlt  
**Alfred Otto, Gröba.**

**Apfelsinen**  
 10 Stk. 25 Pf.  
 soweit Vorrat reicht.  
**Sib. Mittel.**



**Altmärker Milchvieh.**  
 Dienstag, den 4. April  
 stelle ich einen großen Transport bester Kühe u. Kalben in Niesitz, Hotel Kaiserhof, zum Verkauf.  
**Hermann Kramer,** Niesitz.



**Gasthof Stolzenhain.**  
 Schöne schwere Kühe, mit und ohne Kübber, Zugkühe dabei, stehen von heute an preiswert zum Verkauf.  
**Gustav Thielmann,** Fernsprecher Gröbzig Nr. 8.

**Ein Pferd,**  
 Schimmel-Stute, 7 jährig, fehlerfrei, in jeden Zug passend, verkauft, weil für Bedarf zu schwer.  
**Bruno Wirthgen,** Niesitz, Bismarckstr. 65.

**Eine Ziege**  
 mit Zügel, unter zweien die Wahl, verkauft  
**Unger, Büllnitz.**

**Konfirm.-Paletots**  
 in ganz besonders vornehmen Neuheiten, empfiehlt sehr preiswert  
**Ernst Mittag.**

**Uebersicht**  
 über die Geschäftsbewegung der Sparkasse Radebau im Jahre 1910.

<b>a. Einnahme.</b>	
2944.91	Kassenbestand Ende 1909
45245.18	bare Einzahlung von Einlegern
3172.67	Einlagen von ausgeliehenen Kapitalien
6.—	Erlös von erloschenen Sparcassenbüchern
29000.—	zurückhaltene Kapitalien
80868.76	Sa.
<b>b. Ausgabe.</b>	
10972.41	bare Rückzahlungen
24.14	den Einlegern des Stückzinsen
195.85	Verwaltungskosten
67924.85	ausgeliehene Kapitalien
79116.75	Sa.
<b>c. Abschluß.</b>	
80868.76	Einnahme
79116.75	Ausgabe
1252.01	Kassenbestand Ende 1910.
<b>Vermögens-Uebersicht.</b>	
78820.—	Hypotheken
11465.40	Wertpapiere
3284.80	bei Kreditanstalten vorübergehend angelegt
30.—	später fällige Zinsen
600.—	Wert des Mobilars
1252.01	barer Kassenbestand
135.—	Bestand an Einlagebüchern
95036.71	Darvon ab:
918.48	Darlehensschulden an die Gemeinde
94126.23	Sa. des Gesamtvermögens.
Dieses Gesamtvermögen wird gebildet aus:	
93594.95	Guthaben der Einleger, und zwar:
M. 91098.46	Einlagen
2496.49	ausgesch. Zinsen pr. 1910
M. 93594.95	Sa. w. o.
205.81	Bestand des Reservefonds Ende 1909
325.47	Zuwachs des Reservefonds bis Ende 1910
531.28	Sa.
Radebau, den 31. Dezember 1910. <b>Haupt, Vorstehender. G. Tamm, Kassierer.</b>	

**Ich sage Dir,**

es gibt nichts besseres als Ersatz für Naturbutter wie

**Rheinperle und Solo.**

Margarine sowie die beliebte

**Pflanzenbutter-Margarine**  
**Cocosa**

Zum Kochen, Braten und Backen wie als Brotaufstrich von Naturbutter nicht zu unterscheiden! — Überall erhältlich!

Ausschließlich Fabrikanten: Holland. Margarinerwerke Jurgens & Pritzner G. m. b. H. Goch

statt  
**Rheinperle, Solo & Cocosa**  
 Butter  
 das beste!

**Gebr. Herrenrad** | **Gebrauchter Kinderwagen**  
 billig zu verkaufen Gröba, Niesitzer Str. 10, 2. r. | ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Schürzen**  
in großer Auswahl empfiehlt  
billig  
Kunze Ziegenbalg,  
Goethestr. 43.

Wetgraue Kleidstoffe in  
**Frühjahrs- u.  
Sommerblusen**  
empf. **F. Gläsecke,**  
Goethestr. 52, 2. Stock.

**Gesangbücher,**  
solid gebunden, zu billigen  
Preisen.  
Namensdruck unentf.  
**Nich. Haferkorn,**  
(Pläntz Nachf.) Buchbinderei  
und Buchhandlung.

Zur Ausarbeitung  
von **Berggrößen**  
nach Photographien empf. sich  
Anton Dolat, Str. 3.  
NB. Dasselbst werden auch  
Bilder zum Berggrößen  
entnommen.

Verein Handlungs- 1858  
Commis  
von  
(Kaufmännischer Verein)  
in Hamburg.  
Größte kaufmännische  
**Stellenvermittlung**  
der Welt. Für Firmen  
und Mitglieder kostenfrei.  
Über 155000 Stellen be-  
setzt. Landesgeschäftsstelle  
Dresden - N., Annalen-  
straße 51. Geschäftsstelle  
in Riesa bei Herrn Joh.  
Bölkner, Hauptstr. 60.

**Achtung!**  
Verkauf  
ff. handschlacht. Blut- und  
Leberwurst à Pfd. 70 Pf.,  
fr. Speck u. Schmeer  
à Pfd. 75 Pf.  
**Otto Schenk, Parkstr.**

**Salatgurken**  
60 Pf.,  
**Staudensalat**  
Sid. Tittel.

Größere Partie  
**Gellerie (geh.) u. Porree**  
hat zu verkaufen  
Nittergut Kreinitz.

Täglich Eingang  
**junger Gänse.**  
**Karl Knappo,**  
Borna b. Bornitz.

**Für Kinder**  
ist die beste Kinderseife, da  
äußerst mild und wohltuend  
für die empfindlichste Haut:  
**Buttermilch-Seife v. Berg-**  
**mann & Co.,** Nabevenl, à St.  
30 Pf. bei Oscar Förster,  
Paul Blumenfelds.

**Desinfektions-Platten**  
zur Gesundheitspflege.

Wer in seinem Abort eine  
gute reine Luft haben will,  
kaufe sich eine Desinfektions-  
platte, auf ein Jahr aus-  
reichend, (Stück 1 Mark) bei  
**Willy Müller,**  
Niederlage Elbstraße 3.

**Würmer**  
nebst Brut beseitigen die gut-  
schmeckenden „Wurmi“ Bon-  
bon, Paket 30 Stk. allein  
Oscar Förster, Cent.-Drog.

**Zement**  
in Tonnen u. Säcken empf.  
**Friedr. Büttner,**  
Kaiserdrogerie.

**Ein Käufer**  
steht zu verkaufen  
**H. Grubbe, Rühnstr. 33.**

**Bestrenommierteste Handlung**  
für  
**Kaffee  
Kakao  
Tee  
Schokolade**  
**Gebrüder Despang**  
Kaiser Wilhelmplatz. Riesa Fernruf 160.

Separatoren-  
Get  
Waschmaschinen  
Alfa-  
Separatoren  
Stifte  
Schulplatten  
Grammo-  
phone  
Bringmaschinen  
Küh-  
maschinen  
Särfäden  
Sätern

**Fahrräder**  
beste erstklassige Marken  
(Wanderer, Brennabor,  
Reo, Adler, Pflü, Attila,  
Sorel) zu billigsten Preisen  
und günstigen Zahlungs-  
bedingungen.  
**C. Weimann, Seerhausen.**  
Reparaturen an allen  
Modellen sachgemäß  
::: und billig. :::

**JASMATZI  
CIGARETTEN**

erfreuen sich der  
besonderen Gunst  
jeden Rauchers

*Special-Marken:*  
**Unsere Marine** beste 2 Pfg. Cigarette  
**Jasmatzi Dubec... "2½"**  
**Elmas... "3-5"**



**Feldbahngleise**  
und Radwege, gebrauchte, ab-  
zugeben. **Höbiger & Keller,**  
i. L. qu.

*Die  
Eutpflanzung*  
welche Schutzkrone Sie für  
Ihre Schuhe nehmen sollen,  
kann Ihnen nicht schwer, wenn  
Sie einmal Pilo verwendet  
haben. Die riesige Verbrei-  
tung desselben beweist seine  
"meine Beliebtheit."  
**Pilo** ist überall zu haben!

**Sanella**

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat  
Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das  
Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig  
dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine (SANELLA),  
welche unter  
dem Schutze  
des D.R.P.  
Nr. 100911  
allein von uns  
hergestellt wird.  
In einschlägigen Geschäften erhältlich.  
**SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleeve.**



**Die Dorfmusik  
kommt!**  
**Vieler Schleibüdinge  
Sprossen**  
trafen heute frisch ein  
**Alois Stelzer.**  
Garantiert reines  
**Schleuderhonig**  
in Gläsern  
zu 1/4, 1/2 und 1 Pfd.,  
allerdecker goldgelber  
**Scheibenhonig**  
empfiehlt **Alois Stelzer.**  
**Wein!**  
Zum ständigen literarischen  
Verkauf empfehle ich: rhein-  
länd. Weißwein à Str. 125  
Pf., Rotwein à 110 Pf.,  
Camos, lät., à Str. 120 Pf.,  
Reinleiten-Apfelwein à Str.  
45 Pf.  
**G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.**

**Zigarren,**  
100 Stk. 2,50, 3, 3,70 4,70  
Mk. etc., desgl. noch alte Bes-  
stände in der Preislage von  
6, 8 und 10 Pfg. empfiehlt  
**G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.**

Empfehle diese Woche  
**Büffelknochen,**  
à Pfund 50 Pfg.,  
**ff. russ. Salat.**  
**Bruno Schmiden,**  
Hauptstr. 35.

**Waltafartoffeln,**  
sehr reichlich, Pfd. nur 12 Pf.  
bei **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Salatgurken** Stk. 50 Pf.,  
**Kopf-Salat** Stk. 12 Pf.,  
**Kohl, Weiß-**  
**und Welschtraut**  
empfiehlt billig  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Blumenkohl**  
heute sehr fein und billig bei  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Depesche!**  
  
Sonabend auf dem  
Bochener Markt stelle ich einen  
großen Posten  
**geräuch. Fischwaren**  
zum billigen Verkauf, weil  
ich zum Jahrmart nicht kom-  
men kann. Es kommen  
150 Kilo, Stettiner Gaff,  
nicht zu vergleichen mit dem  
Bund Kilo, Schellfisch, See-  
lachs, Hüllern, Lachs-  
hering, Büdinge, schön fest  
geräuchert und mild gesalzen.  
Die Ware ist frisch und durch  
das Salzen hat die Ware  
einen schönen Geschmack.  
Achtungsvoll  
**Johannes Neidel**  
von der Insel Wollin.

**Achtung!**  
Verkauf wieder Sonnabend  
und Sonntag  
**Mastrindfleisch,**  
beste Qualität, und junges  
**Schweinefleisch,**  
à Pfd. nur 65, 70 Pfg., sowie  
**feine Wurstwaren,  
Talg und Speck**  
billigst  
**A. Schenk, Fleischerstr.,  
Glaubitz.**

Unterhalten, vorjährige  
**Pflaumen,**  
Pfd. 18, bei 5 Pfd. 16 Pf.,  
nur solange Vorrat.  
**J. L. Wittschke Nachf.**

**Gabianu,**  
ohne Kopf, empfiehlt frisch  
**H. Wittschke, Niederlagstr. 6.**

# Geistliche Musikaufführung

in der Trinitatiskirche zu Riesa  
: Sonntag, den 2. April 1911. :

Sopran-Solo: Fräulein Anna Hartung, Konzert- und Oratorien-Sängerin aus Leipzig.

Geleiteter Chor: Der verstärkte Kirchenchor.  
Männerchor: Männergesangsverein „Amphion“.  
Orchester: Die Kapelle des hies. Pionier-Bataillons Nr. 22.  
Leitung: Kirchenmusikdirektor Th. Fischer.

Zur Aufführung kommen:

**F. Mendelssohn:** Psalm 43 für 8 St. Chor; Arie aus „Paulus“: „Jerusalem!“, Hymne: „Hör' mein Bitten“ — für Solo, Chor, Orchester und Orgel.

**Albert Becker:** Geistliche Lieder für Solo und Chor.  
**Franz Schubert:** Die Allmacht für Solo, Männerchor, Orchester und Orgel (Bearbeitung von Franz List): „Agnus Dei“ und „Sanctus“ aus der As-Dur-Messe für Chor, Orchester und Orgel.

**Sintrittskarten** für den Altarplatz: 2 Mk.; für die beiden Emporen: 1,50 Mk.; für das Seitenschiff (unter den beiden Emporen): 1,25 Mk. (1. Reihe) und 1 Mk. (2.—6. Reihe); für das Mittelschiff: 60 und 30 Pf. sind in den Buchhandlungen von Joh. Hoffmann, Hauptstr. und H. Bernw. Reinhardt, Wettinerstr., bis Sonntag mittags zu haben. Am Sonntag können noch Sintrittskarten von 4 Uhr an in der Pfarramt-Ergeldition entnommen werden.

Einlaß: 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Anfang: 6 Uhr. Ende: 7 Uhr.  
Der Reingewinn soll zu kirchlichen Zwecken verwendet werden. :

## Vereinsnachrichten

„Eintracht“, Riesa. Morgen Sonnabend 1/9 Uhr Versammlung im Feldschlößchen. Wichtige Tagesordnung.

## Albertzweigverein Riesa.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet

Dienstag, den 4. April 1911, nachmittags 3 Uhr in der Konditorei Müblius zu Riesa (1. Obergesch.) statt.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahlen. 4. Anträge der Mitglieder.

Die geehrten Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Riesa, den 31. März 1911.  
Der Vorstand:  
Frau Schelder, Vorsitzende. Dr. Wende, Schriftführer.



## Verband Riesa.

Sonntag, den 2. April, nachm.

5 Uhr im Vereinslokal Veranstaltung der Geschenke an die hierzu bestimmten bedürftigen Konfirmanden. Die w. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner sind hierzu höflich eingeladen. Der Gesamtverband.

## Konfirmations- und Oster-Karten

in größter Auswahl und neuesten Mustern billigst bei

**Joh. Hoffmann,**

Buch- und Papierhandlung, Hauptstraße 36.

## August Julius Hermann Liebeskind

früher Rittergutspächter in Seerhausen.

Riesche-Rönigswald, Leipzig, Seerhausen, Staatmühle und Rabenstein, am 29. März 1911.

In tiefer Trauer

Antonie Liebeskind geb. Radtisch zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. April, nachmittags 5 Uhr in Leipzig von der Parentationshalle des Johannesfriedhofes aus statt.

## Hotel Höpfner.

Heute Freitag, den 31. März 1911

## Karpfenschmaus.

Empfehle Karpfen blan, Karpfen polnisch, Fasan, Nehräden usw., sowie gutgepflegte Biere und Weine. Grobheit ladet ein Robert Köpfer.

## Café Döring.

Sonnabend u. Sonntag Ausschank von prima Feldschlößchen

## Märzenbier,

wozu freundlichst einladen O. Gempel und Frau.

## Restaurant Stadt Metz.

Um das geehrte Publikum von der Stillsamkeit des vielbewunderten und doch auch vielgeschmähten zu überzeugen wird in meinem Lokal Sonnabend, Sonntag und folgende Tage von Personen im Hofenrodes serviert.

: Bergbrauerei Biere.: Hofenrodes  
H. Ebelen. Hochachtungsvoll  
Max Gahn.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 2. April

## starkbesetzte Ballmusik,

von 4—8 Uhr Tanzverein, wozu freundlichst einladet Alfred Jentsch.

## Gasthof Banitz.

Sonntag, den 2. April

## starkbesetzte Militär-Ballmusik,

von 4—8 Uhr Tanzverein, wozu ergebenst einladet O. Götzig.

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 2. April

## große öffentliche Ballmusik.

Werden mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. Hierzu laden ergebenst ein Franz Weidner und Frau.

## Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 2. April große öffentliche Ballmusik. Hierzu laden ganz ergebenst ein

Otto Anders und Frau. Gleichseitig laden zu unserm nachmittags 1/4 Uhr stattfindenden Doppelkopf-Tourier ergebenst ein. D. O.

## Berners Weinstuben

Lichtensee

gestatten sich zu dem am 2. und 3. April stattfindenden

Essen à la carte ganz ergebenst einzuladen.



## Edelkaffee.

Derselbe ist in allen Preislagen

hochfein im Aroma kräftig und ergiebig

und daher

... sehr preiswert. ... Ich empfehle daher meinen Edelkaffee den werten Hausfrauen.

See, Schokolade, Kaffee, Bistuits.

## Rieser Kaffeeröstwerk Adolf Bormann.

Wettinerstrasse 31. Telefon 353.

## Gasthaus Stadt Freiberg.

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag und Montag

## erstes großes Frühlingstfest.

Großartige Frühlingdecoration der Lokalkitäten. Zum Ausschank kommt das hochfeine, gutbekannte

Osterbier. Wenn der Frühling kommt, da blüht der Acker, Da man Angst, da laß dich ruhig nieder.

ff. Wiener Doppel-Orchestrión.

Zu diesen fröhlichen, der Gemüthsheit gewidmeten Abenden laden freundlichst ein Arno König und Frau.

## Hartmann Restaurant, Gröba.

Sonnabend, den 1. April

## Skat-Kongress.

Anfang 1/9 Uhr. Hierzu werden die geehrten Statistiker freundlichst eingeladen. Hochachtungsvoll Emma Bernw. Hartung.

## Imperial-Tonbild-Theater

Heute zum letzten Male:

## Die Besteigung des Himalaja,

sowie das übrige Frühlingsprogramm. Gemüthliche Eintrittspreise: 1. Pl. 80 Pf., 2. Pl. 20 Pf. Es ladet ergebenst ein O. König.

## Kartoffeln.

Sonnabend früh von 6—9 Uhr verkaufe ich auf Bahnhofs Röderau 200 Zentn. mehrlache Speisekartoffeln. Zentner 2.40 M. Der Verkäufer.

Bier! Sonnabend

abend u. Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jannabier geküßt.

Gasthof Streumen.

Sonntag, den 2. April starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet Hugo Gänzel.

Gasthof Ledwig.

Sonntag, den 2. April starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet A. Ederhardt.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 2. April Ball, wozu mit Kaffee u. Kuchen aufwartet, freundlichst ein R. Götzig.

Gasthof Neuzen.

Sonntag, den 2. April öffentliche Ballmusik. Hierzu ladet freundlichst ein W. Schneider.

Gasthof Tiefenau.

Sonntag, den 2. April ladet zur starkbesetzten Ballmusik ganz ergebenst ein W. Seidel.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Sonntag, 2. April Ballmusik, 4—7 Uhr feiner Gal. O. Thiem.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 2. April ladet von 4 Uhr an zum Tanzverein, sowie zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein R. Geinze.

Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 2. April öffentlichen Ballmusik von 4 Uhr an freundlichst ein Hermann Jentsch.

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 2. April feiner Jugendball, wozu freundlichst einladet G. Archimmar.

Morg. Sonnabend Schlichtfest. Richard Caspari.

Gasthof Nagewitz.

Sonntag, den 2. April starkbesetzte Ballmusik. Es ladet freundlichst ein Robert Reustadt.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 2. April ladet zur starkbesetzten Ballmusik freundlichst ein Arno Thalheim.

Quartalversammlung der Schweineversicherung

Röderau, Zeithain u. Umg. Sonntag, den 2. April, nachmittags 3 Uhr im Gasthofe zum Stern in Zeithain. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand.

Verein für Baum- u. Bienenzucht Riesa u. Umg.

Sonntag, den 2. April, nachm. 3 Uhr Versammlung im Gasthof „Zum Acker“ in Riesa. 1. Vortrag über Obstbau. 2. Verlosung von Bäumen, Sonige. Der Vorstand.

F.-C. „Wettin“.

Morgen Sonnabend 1/9 Uhr Versammlung. Der Vors.

Kirchenchor.

Sonnabend 4 Uhr. Sonntag 1 Uhr. (Probe.)

Gesangverein „Amphion“.

Sonnabend 4 Uhr und Sonntag 1 Uhr Probe in der Kirche. D. S.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Donnerstag früh nach kurzem Krankenlager mein guter Mann, unser lieber Vater August Pitschola sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefbetrabt an Gröba, 31. März 1911 Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag mittags 1 Uhr vom Trauerhaus, Altesstraße 27, aus statt. Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.